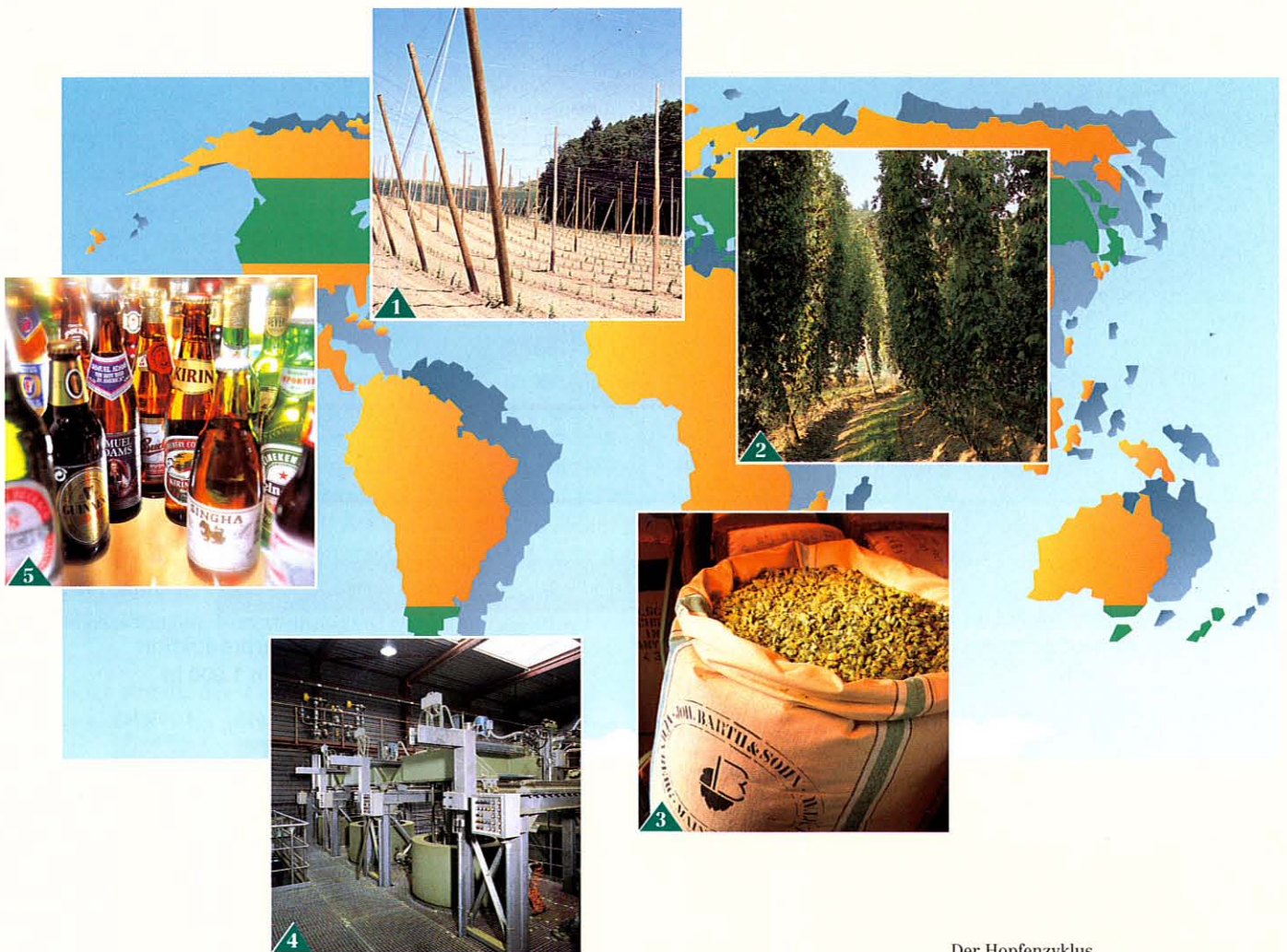


# DER BARTH BERICHT

---

## HOPFEN 1997/98



### Der Hopfenzyklus

- 1 Gerüstanlage im Frühjahr
- 2 Hopfengarten kurz vor der Ernte
- 3 Hopfenlager
- 4 Hopfenverarbeitung
- 5 Feine Hopfen - gute Biere

Joh. Barth & Sohn

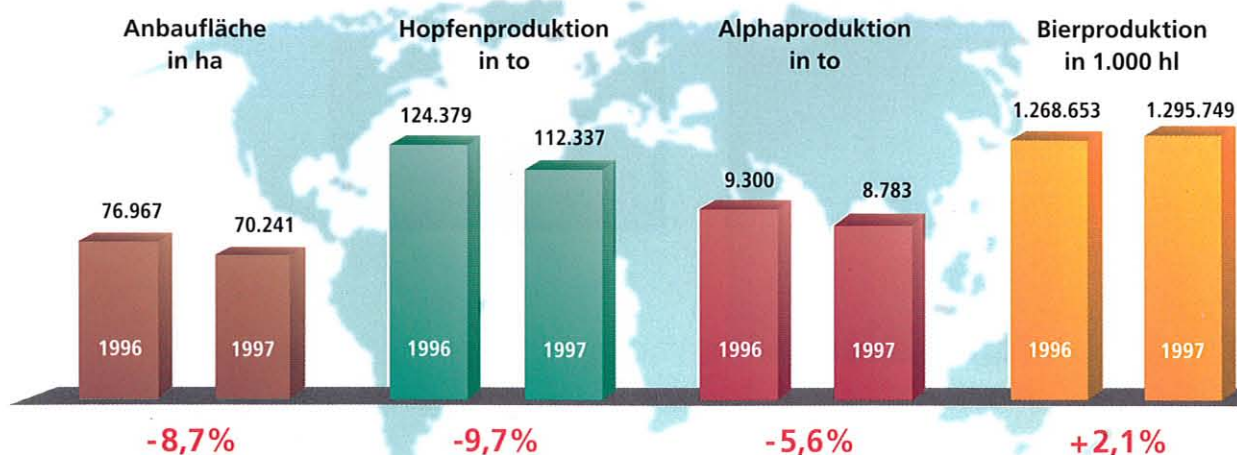


Nürnberg

INHALT

Vorwort	3	Türkei	18
Politische Lage - Wirtschaftliche Lage		Schweiz	18
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland)	4	Ungarn	18
Weltbierzeugung 1996/97	5	Russische Föderation / Ukraine	18
Ausstoßentwicklung, Markt Betrachtung	6	<b>Länderberichte Ernte 1997/Amerika</b>	
Hopfenanbauflächen und Ernten 1996/97	7	USA	19 - 22
Alphasäureerzeugung, Alphasäurenbilanz	8	Kanada	22
<b>Länderberichte Ernte 1997/Europäische Union</b>		<b>Länderberichte Ernte 1997/Asien</b>	
Europäische Union	9	China	23
Umrechnungstabelle, Währungstabelle	9	Japan	23
Deutschland	10 - 12	<b>Länderberichte Ernte 1998/Amerika</b>	
England	13	Argentinien	24
Frankreich	14	<b>Länderberichte Ernte 1998/Afrika</b>	
Spanien	14	Südafrika	24
Belgien	15	Simbabwe	24
Österreich	15	<b>Länderberichte Ernte 1998/Australien/Ozeanien</b>	
Portugal	15	Australien	25
<b>Länderberichte Ernte 1997/Restliches Europa</b>		Neuseeland	26
Tschechische Republik	16	Pflanzenstand 1998	26
Polen	16	Ausblick 1998	26
Slowenien	17	Vorstellung der Verkaufsabteilung	27
Slowakische Republik	17		
Jugoslawien (Serbien und Montenegro)	17		
Bulgarien	18		
Rumänien	18		

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes



Joh. Barth & Sohn

Joh. Barth & Sohn GmbH & Co.      Telefon: (09 11) 54 89-0  
 Freiligrathstraße 7/9              Telefax: (09 11) 54 89 330  
 D-90482 Nürnberg                  e-Mail: johbarth\_sohn@compuserve.com  
 Postfach 1227  
 D-90002 Nürnberg                  Nürnberg, im Juni 1998

Internet: <http://www.johbarth.com>



# VORWORT

**Verehrte Leserin, verehrter Leser,**

der Barth Bericht erscheint nunmehr seit 1877. Mag sich die Welt in dieser Zeit nachhaltig verändert haben, gleich geblieben ist den Generationen von Autoren des Barth Berichtes das Bemühen um objektive Berichterstattung über die Geschehnisse des Hopfenmarktes der jeweils abgelaufenen Ernte.

In Zukunft werden wir Ihnen neben möglichst korrekten statistischen Informationen, fundierten Marktbetrachtungen und Länderreportagen in einem Vorwort über neue Entwicklungen bei der Firmengruppe Barth berichten.

1794 gegründet und seither im ausschließlichen Besitz der Familie Barth wird die Firmengruppe Barth seit dem 01.01.1997 in der Rechtsform einer GmbH & Co. KG geführt. Gesellschafter und gleichzeitig Inhaber sind derzeit die Herren Heinrich J. Barth, Peter Barth, Michael Barth, Stephan J. Barth und Alexander W. Barth.

Sie verstehen sich, wie schon alle Barth-Generationen vorher, als Interessen- und Risikogemeinschaft. Sorgfältige Abwägung der Chancen und Risiken unternehmerischen Wirkens im globalen Hopfenmarkt bestimmt daher seit über 200 Jahren das Handeln der Familie und Firma Barth.

Die Firmengruppe Barth ist in der Hopfenwirtschaft entweder direkt oder über Töchter und Beteiligungsunternehmen in den Ländern Deutschland, Schweiz, Großbritannien, Tschechische Republik, USA, Australien sowie China mit eigenen Niederlassungen, Verarbeitungswerken und Anbau vertreten.

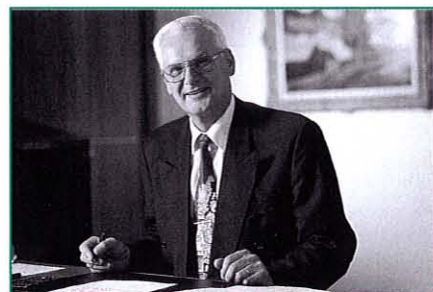
Jeder Kunde der Firmengruppe Barth wird weltweit mindestens einmal im Jahr besucht. Um unsere Kundennähe zu vertiefen und den Einfluß unserer Produktpalette auf das Endprodukt Bier zu dokumentieren, hat die Hopfenveredlung HVG Barth, Raiser & Co., an der die Firma Barth mehrheitlich beteiligt ist, eine 200-Liter-Versuchsbrauerei mit angeschlossenem Besucherzentrum errichtet. Oberstes Ziel der Pilotbrauerei wird sein, das Interesse der Brauindustrie für den Rohstoff Hopfen anzuregen. Die vielfachen neuen Hopfensorten und -produkte geben hierzu reichlich Anlaß. Wir sind uns sicher, mit den zukünftigen Erkenntnissen aus der Pilotbrauerei die Marktchancen unserer Partner zu erhöhen.

JOH. BARTH & SOHN

*H. Barth*    *Peter Barth*    *Michael Barth*  
*Stephan J. Barth*    *Alexander Barth*



*Heinrich J. Barth*



*Peter Barth*



*Michael Barth*



*Stephan J. Barth*



*Alexander W. Barth*

## POLITISCHE LAGE

Eine Reihe von spannungsreichen Lokalkonflikten erforderte immer wieder die Aufmerksamkeit der Weltgemeinschaft, vor allem der Vereinigten Staaten.

In Südostasien führten die wirtschaftlichen Probleme vieler Länder zu politischen Unruhen. In Indonesien mußte Präsident Suharto auf allgemeinen Druck hin im Mai 1998 zurücktreten. Am 30.06.1997 wurde Hong Kong vertragsgemäß nach 156 Jahren britischer Herrschaft an die Volksrepublik China zurückübertragen. Unter Nichtbeachtung des allgemeinen Atomteststopp zündeten die verfeindeten Nachbarstaaten Indien und Pakistan im Mai 1998

je fünf bzw. sechs Atomsprengköpfe.

In Bosnien-Herzegowina macht die politische Lage nur langsame Fortschritte und wird vor allem durch die Anwesenheit der 34.000 Mann starken Friedenstruppe der UN stabilisiert. "Vergeltungsaktionen" serbischer Milizen im Kosovo-Gebiet Jugoslawiens forderten Opfer vornehmlich unter der albanischen Zivilbevölkerung. Auf Druck von UNO und NATO wird versucht, eine Befriedung zu erreichen.

Die Weigerung des Irak, Waffeninspektoren der UN freien Zugang zu allen sensiblen Militärinstallationen zu gewähren, führte bis an die Schwelle einer erneuten militärischen Konfrontation mit den USA. Erst die erfolgrei-

che Vermittlung von UN-Generalsekretär Annan im Februar 1998 bewegte den Irak zum Einlenken.

Ein Ereignis historischer Tragweite stellte die Ratifizierung der NATO-Beitrittsprotokolle seitens Ungarn, Polen und der Tschechischen Republik dar, die den förmlichen Aufnahme-prozeß der drei Länder als neue Mitglieder der NATO einleitete.

Ebenfalls von geschichtlicher Bedeutung war die am 22.05.1998 in der Republik Irland und in Nordirland getrennt durchgeführte Volksbefragung, in der sich große Mehrheiten der Bevölkerung beider Landesteile für die Annahme eines von England initiierten Friedensplanes aussprachen.

## WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die Weltwirtschaft präsentierte sich seit Mitte 1997 uneinheitlich.

In Asien spielte sich ein wirtschaftliches und finanzielles Drama ab. Die Krise begann in Thailand. Überproportionale kurzfristige Verschuldung des privaten Sektors in ausländischen Währungen, gefolgt von Währungsspekulationen gegen den Bhat zwangen die thailändische Zentralbank, den Wechselkurs dieser Währung gegen den US-Dollar im Juli 1997 freizugeben. Es folgte ein Domino-Effekt, in dessen Sog die Volkswirtschaften fast aller südostasiatischen Länder gerie-

ten. Ein Eingreifen des Internationalen Währungsfonds verhinderte in Thailand, Malaysia, Indonesien und Südkorea den völligen Zusammenbruch, doch erlegte er harte Bedingungen für Reformen der Wirtschafts- und Finanzpolitik auf.

Ein Übergreifen der wirtschaftlichen Probleme auf Regionen außerhalb Asiens konnte durch die weiterhin anhaltend gute Konjunktur in Amerika sowie den Aufschwung in Kontinentaleuropa vermieden werden.

In Europa kommt die Umstellung auf eine einheitliche Währung gemäß

Zeitplan voran. Im Mai wurde eine große Währungsunion mit den elf Mitgliedsländern Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal sowie Spanien beschlossen. Der Niederländer William F. Duisenberg wurde zum ersten Präsidenten der Europäischen Zentralbank gewählt und die bilateralen Umtauschrelationen (Vorfixierung) der Wechselkurse der Teilnehmerländer per 01.01.1999 bekanntgegeben.

In Osteuropa setzte sich die langsame wirtschaftliche Erholung fort.

### Schlüsseldaten der USA, Japans und Deutschlands im Vergleich

	Jahr	Bruttoinlandsprodukt in %		Leistungsbilanz in Mrd. US\$		Handelsbilanz in Mrd. US\$		Inflationsrate Ø in %	Zinssatz in %*	Arbeitslosenquote jeweils per 31. 12. in %
		-	+	-	+	-	+			
USA	1995	2,0		-148,2		-105,1		2,8	6,58	5,6
	1996	2,4		-164,0		-112,7		2,9	6,43	5,3
	1997	3,8		-166,4		-114,3		2,3	6,43	4,9
Japan	1995	1,3		111,6		107,2		-0,2	3,04	3,4
	1996	3,6		50,5		60,0		0,1	2,98	3,3
	1997	0,9		96,0		103,1		1,7	2,14	3,4
Deutschland	1995	2,1		-17,3		59,5		1,9	6,82	8,5
	1996	1,3		-18,5		31,6		1,5	6,21	9,3
	1997	2,2		-5,8		70,3		1,8	5,65	11,4

\* Zinssatz für öffentliche Anleihen (10jährige Laufzeit)

# WELTBIERERZEUGUNG 1996/97

Alle Angaben in 1.000 hl

## Europa

Land	1996	1997
Deutschland	114.237	114.800
Großbritannien	58.448	59.139
Russische Föderation (GUS)	20.629	25.249
Spanien	24.716	24.879
Niederlande	23.494	24.701
Frankreich	20.441	19.483
Polen	16.528	18.800
Tschechische Rep.	18.242	18.649
Belgien	14.180	14.168
Italien	11.117	11.455
Österreich	9.547	9.366
Dänemark	9.591	9.180
Irland	7.763	8.152
Rumänien	8.235	7.506
Türkei	7.382	7.448
Ungarn	7.259	7.168
Portugal	6.713	6.623
Jugoslawien	5.987	6.106
Ukraine (GUS)	5.500	6.090
Schweden	4.805	4.810
Finnland	4.670	4.793
Slowakische Rep.	4.700	4.394
Griechenland	3.885	3.945
Kroatien	3.292	3.607
Schweiz	3.596	3.563
Bulgarien	4.268	3.004
Norwegen	2.230	2.298
Slowenien	2.150	2.123
Litauen	1.125	1.356
Weißrussland (GUS)	1.400*	1.200*
Kasachstan (GUS) <sup>2)</sup>	250	730
Lettland	646	687
Bosnien-Herzegowina	480	620
Mazedonien	622	600
Estland	452	585
Usbekistan (GUS)	600	500
Luxemburg	484	481
Georgien (GUS)	200	450
Restliche GUS <sup>1)</sup>	300*	400*
Zypern	320	320
Albanien	110*	152
Malta	156	132*
Armenien	37	52
Island	54	51
Aserbaidschan (GUS)	13	15
<b>Gesamt</b>	<b>430.854</b>	<b>439.830</b>

## Australien/Ozeanien

Land	1996	1997
Australien	17.424	17.349
Neuseeland	3.435	3.214
Papua-Neuguinea	375	390
Fidschi	160	161
Tahiti	154	146
Neukaledonien	112	125
Samoa	58	45
Salomonen	28	19
Tonga	8	8
Vanuatu	6	6
<b>Gesamt</b>	<b>21.760</b>	<b>21.463</b>

## Amerika

Land	1996	1997
USA	235.986	236.430
Brasilien	88.540	88.200
Mexiko	47.179	51.949
Kanada	22.517	22.355
Kolumbien	18.500	20.000
Venezuela	15.000	17.232
Argentinien	11.523	12.063
Peru	8.500	8.500
Chile	3.879	3.900
Dominikanische Republik	2.200	2.400
Ecuador	2.600	2.270
Bolivien	1.705	1.800
Paraguay	1.591	1.600
Kuba	1.500	1.500*
Panama	1.229	1.350
Costa Rica	1.200	1.200
Honduras	973	1.184
Guatemala	1.000	1.000
Uruguay	780	800
El Salvador	687	700
Jamaika	690	574
Nicaragua	350	400
Trinidad	334	320
Puerto Rico	357	314
Guyana	129	180
Haiti	120	140
Bahamas	135	139
Niederländische Antillen	136	135
Barbados	130	112
Surinam	80	89
Belize	50	70
Martinique	65*	70*
St. Lucia	78	49
St. Vincent	32	35
Grenada	37	34
Antigua	21	22
St. Kitts	18	18
Dominica	17	12
<b>Gesamt</b>	<b>469.868</b>	<b>479.146</b>

## Asien

Land	1996	1997
China	163.176	170.000*
Japan	68.702	67.695
Süd-Korea	16.827	16.740
Philippinen	13.210	13.475*
Thailand	7.841	8.360
Vietnam	5.770*	5.638
Indien	3.700*	4.250
Taiwan	3.756	3.900
Indonesien	1.678	1.722
Malaysia	964	1.477
Hongkong	1.233	890
Singapur	1.026	804
Israel	850*	800*
Nepal	350*	350
Laos	240	286
Sri Lanka	239	266
Kambodscha	150	175*
Libanon	180	126
Syrien	103	102
Mongolei	100*	100*
Myanmar (Burma)	60*	60*
Jordanien	56	56
Irak	50*	50*
Pakistan	19	20
<b>Gesamt</b>	<b>290.280</b>	<b>297.342</b>

## Afrika

Land	1996	1997
Südafrika	24.812	25.000
Nigeria	4.200	4.300
Kamerun	3.000	3.253
Kenia	2.700	3.000
Simbabwe	1.400	1.649
Tansania	1.377	1.615
Zaire	1.510	1.525
Elfenbeinküste	1.300	1.240
Burundi	1.204	1.161
Angola	687	980
Athiopien	998	956
Namibia	736	888
Uganda	623	830
Ruanda	597	808
Gabun	850	801
Marokko	700	800
Tunesien	650	780
Ghana	876	773
Malawi	758	760*
Mosambique	393	698
Sambia	628	558
Burkina Faso (Obervolta)	500	458
Botswana	400	419
Ägypten	400	400*
Lesotho	400	398
Benin	400	358
Algerien	500	350
Madagaskar	348	350*
Kongo	471	347
Mauritius	346	347
Swaziland	300	294
Togo	320	292
Réunion	224	239
Eritrea	250	218
Zentralafrikanische Republik	200	207
Senegal	150	162
Tschad	112	157
Guinea	105	131
Sierra Leone	51	100
Niger	100	72
Seychellen	63	70
Mali	100	65
Liberia	55	60
Kap Verde	54	54*
Guinea Bissau	25*	25*
Gambia	18	20
<b>Gesamt</b>	<b>55.891</b>	<b>57.968</b>

1) Kirgisistan, Moldawien, Tadschikistan, Turkmenistan (gehört geographisch überwiegend zu Asien, die gesamte GUS wird jedoch wegen der Vergleichbarkeit b.a.w. unter Europa geführt)

2) Andere Quellen: 635 für 1996, 690 für 1997

\* geschätzt

*kursiv:* Korrekturen für 1996 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluss.

## WELT GESAMT

1996	1997
<b>1.268.653</b>	<b>1.295.749</b>



# AUSSTOSSENTWICKLUNG

	1996 1.000 hl	1997 1.000 hl	1996 +/- % rel.	1997 +/- % rel.
Europäische Union	314.091	315.975	-1,2%	0,6%
Restliches Europa	116.763	123.855	3,5%	6,1%
<b>Europa gesamt</b>	<b>430.854</b>	<b>439.830</b>	<b>0,0%</b>	<b>2,1%</b>
Nordamerika	258.503	258.785	0,8%	0,1%
Mittelamerika/Karibik	58.538	63.727	5,8%	8,9%
Südamerika	152.827	156.634	3,4%	2,5%
<b>Amerika gesamt</b>	<b>469.868</b>	<b>479.146</b>	<b>2,2%</b>	<b>2,0%</b>
<b>Afrika</b>	<b>55.891</b>	<b>57.968</b>	<b>2,4%</b>	<b>3,7%</b>
<b>Asien</b>	<b>290.280</b>	<b>297.342</b>	<b>3,2%</b>	<b>2,4%</b>
<b>Australien/Ozeanien</b>	<b>21.760</b>	<b>21.463</b>	<b>-2,5%</b>	<b>-1,4%</b>
<b>WELT GESAMT</b>	<b>1.268.653</b>	<b>1.295.749</b>	<b>1,6%</b>	<b>2,1%</b>

Durch Anpassung des Bierausstoßes 1996 ändern sich die Zuwachsraten gegenüber dem Bericht 1996/97.

1997 wuchs die weltweite Bierproduktion wieder etwas stärker als im Vorjahr.

In Europa sind nach den Produktionsrückgängen der letzten Jahre wieder Zuwachsraten zu verzeichnen.

Stagnierender Produktion in Nordamerika steht erneut eine hohe Wachstumsrate in Mittelamerika und der Karibik gegenüber.

In Asien stieg die Biererzeugung deutlich geringer an als in den letzten Jahren.

## MARKTBETRACHTUNG

Der Verlauf der Ernte 1997 wurde, wie im Vorjahr, durch eine weltweite Überproduktion geprägt, die vornehmlich von den Anbauländern Deutschland und USA ausging. Der vor der Ernte befürchtete totale Marktzusammenbruch blieb jedoch aus, da das erstmalige Auftreten von Echtem Mehltau in den USA eine Menge von ca. 3.600 to Hopfen (12 % der geschätzten amerikanischen Erntemenge) vernichtete bzw unbrauchbar machte und somit eine erneute Rekordernte verhinderte. Die weltweite Alphaproduktion überstieg dennoch die Nachfrage um "nur" 13 % anstelle der erwarteten 20 %. Für einen Markt, dessen Preisgefüge sehr empfindlich auf 5 - 10 % Mengenabweichung reagiert, war auch diese Menge noch zuviel.

Der Welthopfenmarkt befindet sich in einer schweren strukturellen Überproduktionskrise:

- Die Hektar- wie auch die Alphaerträge sind weltweit durch Sortenumstellungen gestiegen.
- Die Alphaerträge pro Sorte, vor allem im Aromaspektrum, konnten durch Neuzüchtungen in Deutschland um bis zu 50 % gesteigert werden.
- Neuzüchtungen im Bitter- und Hochbitterbereich in Europa weisen analytisch stark verbesserte Aromastrukturen auf. Sie bieten sowohl Brauereien einen Mehrwert, der zu Lasten der Aromahopfenverwendung geht, als auch Pflanzern deutlich bessere Erträge gegenüber dem herkömmlichen Aromasortenbau. Der Bedarf an Rohhopfen sinkt seit

Jahren aus folgenden Gründen um mindestens 3 - 5 % pro Jahr:

- Der Trend zu milderen Bieren hält weltweit an.
- Der Bierausstoßzuwachs findet fast nur in Ländern mit traditionell geringen Bitterwerten statt.
- Die Anwendung von hocheffizienten Downstream-Produkten setzt sich immer stärker durch.

Hinzu kommt ein Verdrängungswettbewerb zwischen den Pflanzern Deutschlands und der USA, der die Züge eines Vernichtungswettbewerbes annimmt. Wohl erkennen alle Marktteilnehmer die Notwendigkeit weitreichender Flächenreduktionen als Voraussetzung zur Gesundung des Marktes an, gemeinsame freiwillige Aktionen finden jedoch nicht statt. Als Folge der Überproduktion der Ernte 1997 mußten die Produzenten in fast jedem Anbauland der Welt ihre Freihopfen, sofern sie diese gänzlich verkaufen konnten, zu Preisen weit unter Gestehungskosten abgeben. Vollerorts deckten die Spotpreise nicht einmal die variablen Kosten.

Die anhaltende Überversorgung des Marktes und das niedrige Niveau der Freihopfenpreise der letzten Jahre

stellt in zunehmendem Maße die Notwendigkeit von langfristigen Vorkontrakten zur Absicherung des Hopfenbedarfes in Frage. Folgerichtig kam ein Vorkontraktmarkt im Frühjahr 1998 in Deutschland und den USA nur zu Preisen zustande, die unter den langfristigen Gestehungskosten der Pflanzler lagen. Damit wurde der Sinn des Vorkontraktmarktes, der für alle Marktteilnehmer eine wirtschaftliche Absicherung darstellen sollte, ad absurdum geführt.

Die schwierige Lage auf dem Hopfenmarkt kostete in den letzten zwei Jahren drei bedeutenden Hopfenhandelsfirmen ihre Unabhängigkeit. Da sich die Bestände einer Reihe von Brauereien durch sehr günstige Vorratskäufe in den letzten Jahren erhöht haben, werden die vollen Auswirkungen der rückläufigen Nachfrage Pflanzler und Handel erst richtig mit der kommenden Ernte treffen.

Vor diesem Hintergrund und unter dem Druck einer äußerst kostenbewußt agierenden internationalen Brauindustrie sind weitere Konsolidierungen auf allen Ebenen sowie eine Verringerung der Hopfenflächen notwendig, bzw unumgänglich.

### Kontraktquoten in % (per Frühjahr 1998)

Anbauland	1998	1999	2000	2001	2002
Deutschland	65	45	40	35	25
USA	89	61	51	29	9
Tschechische Republik	80	65	45	15	10
England	58	52	40	18	15
Slowenien	60	30	30	10	10



# HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEN 1996/97

		1996			1997		
		Fläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Ernte to	Fläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Ernte to
Deutschland	Hallertau	17.837	1,88	33.499,2	17.440	1,64	28.675,9
	Tettngang	1.653	1,46	2.406,5	1.666	1,56	2.600,4
	Elbe-Saale	1.551	1,53	2.374,7	1.526	1,18	1.802,8
	Spalt	646	1,62	1.045,4	627	1,32	829,6
	Hersbruck	109	1,40	152,3	106	1,38	146,2
	Baden/Rhein./Bitb.	17	1,95	33,1	16	1,74	27,9
	<b>Gesamt</b>	<b>21.813</b>	<b>1,81</b>	<b>39.511,2</b>	<b>21.381</b>	<b>1,59</b>	<b>34.082,8</b>
England		3.111	1,65	5.145,5	3.067	1,46	4.474,1
Spanien		915	1,30	1.190,2	847	1,37	1.157,6
Frankreich		711	1,61	1.144,7	774	1,48	1.148,9
Belgien		341	1,71	583,8	304	1,81	549,5
Österreich		246	1,38	339,5	247	1,53	376,7
Portugal		121	1,38	167,2	128	0,78	100,0
Irland		6	1,38	8,3	6	1,47	8,8
<b>EUROPÄISCHE UNION</b>		<b>27.264</b>	<b>1,76</b>	<b>48.090,4</b>	<b>26.754</b>	<b>1,57</b>	<b>41.898,4</b>
Tschechische Rep.	Saaz	6.936	1,02	7.089,0	5.640	0,92	5.202,0
	Auscha	1.441	1,30	1.876,6	936	1,27	1.185,0
	Tirschitz	978	1,19	1.160,3	875	1,15	1.010,0
	Sonstige	0	0,00	0,0	15	0,93	14,0
	<b>Gesamt</b>	<b>9.355</b>	<b>1,08</b>	<b>10.125,9</b>	<b>7.466</b>	<b>0,99</b>	<b>7.411,0</b>
Polen		2.480	1,37	3.400,0	2.480	1,28	3.175,0
Slowenien		2.226	1,60	3.556,0	2.326	1,80	4.194,0
Ukraine		3.545	0,41	1.453,5	1.900*	0,39	740,0*
Russische Föderation		2.700*	0,69	1.850,0*	1.697*	0,50	847,0*
Slowakische Rep.		1.082	0,76	824,0	777	0,99	772,0
Rumänien		1.597	0,94	1.500,0*	713	0,87	622,0
Jugoslawien (Serbien/Montenegro)		584	1,14	667,8	589	1,58	930,0
Bulgarien		505	0,82	414,5	385	0,81	312,0
Türkei		334	0,91	304,0	297	0,98	292,0
Schweiz		22	2,40	52,8	22	2,03	44,7
Ungarn <sup>1)</sup>		20	2,29	45,7	0	0,00	0,0
<b>RESTLICHES EUROPA</b>		<b>24.450</b>	<b>0,99</b>	<b>24.194,2</b>	<b>18.652</b>	<b>1,04</b>	<b>19.339,7</b>
<b>EUROPA</b>		<b>51.714</b>	<b>1,40</b>	<b>72.284,6</b>	<b>45.406</b>	<b>1,35</b>	<b>61.238,1</b>
USA	Washington	12.828	2,04	26.145,3	12.587	2,01	25.318,1
	Oregon	3.436	1,55	5.322,7	3.382	1,82	6.156,4
	Idaho	1.619	1,57	2.538,3	1.568	1,59	2.487,6
	<b>Gesamt</b>	<b>17.883</b>	<b>1,90</b>	<b>34.006,3</b>	<b>17.537</b>	<b>1,94</b>	<b>33.962,1</b>
Argentinien		262	0,94	246,7	212	0,92	196,0
Kanada		146	0,93	136,0	125	0,75	94,0
<b>AMERIKA</b>		<b>18.291</b>	<b>1,88</b>	<b>34.389,0</b>	<b>17.874</b>	<b>1,92</b>	<b>34.252,1</b>
Südafrika		656	1,54	1.007,9	651	1,51	985,0
Simbabwe		35	1,20	42,0	0	0,00	0,0
<b>AFRIKA</b>		<b>691</b>	<b>1,52</b>	<b>1.049,9</b>	<b>651</b>	<b>1,51</b>	<b>985,0</b>
Volksrepublik China		4.400*	2,73	12.000,0*	4.392*	2,67	11.746,0*
Japan		433	1,99	861,9	398	1,92	762,4
Indien		65	0,54	35,0	108	0,32	35,0
Süd-Korea		5	1,00	5,0	5	0,88	4,4
<b>ASIEN</b>		<b>4.903</b>	<b>2,63</b>	<b>12.901,9</b>	<b>4.903</b>	<b>2,56</b>	<b>12.547,8</b>
Australien		1.014	2,88	2.919,9	1.053	2,42	2.545,0
Neuseeland		354	2,35	833,4	354	2,17	769,0
<b>AUSTRALIEN/OZEANIEN</b>		<b>1.368</b>	<b>2,74</b>	<b>3.753,3</b>	<b>1.407</b>	<b>2,36</b>	<b>3.314,0</b>
<b>WELT</b>		<b>76.967</b>	<b>1,62</b>	<b>124.378,7</b>	<b>70.241</b>	<b>1,60</b>	<b>112.337,0</b>

1) lt. ungarischem Landwirtschaftsministerium und Brauerverband kein Hopfenanbau mehr, nur ca. 0,5 ha für Versuchszwecke

\*) geschätzt

kursiv: Korrekturen für 1996 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluß.



# ALPHASÄURENERZEUGUNG

Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

<b>Gruppe A:</b>	Feinste Aromahopfen wie: Saazer, Tettnanger, Spalter
<b>Gruppe B:</b>	Aromahopfen wie: Hallertauer, Hersbrucker, Perle, Spalter Select, Hallertauer Tradition, Golding, Aromahopfen der USA, Englands u.a.
<b>Gruppe C:</b>	Hopfen ohne Weltmarktgeltung (sowohl Aroma als auch Bitter)
<b>Gruppe D:</b>	Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Pride of Ringwood, Hochalphahopfen der USA, Englands, Australiens und Deutschlands, u.a.

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Gruppe	1996					1997				
	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Ø	Alpha to	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Ø	Alpha to	Alpha Anteil
A	11,3%	13.999	4,0%	560	6,0%	10,0%	11.188	4,1%	459	5,2%
B	32,3%	40.146	5,6%	2.248	24,2%	32,9%	37.016	5,9%	2.147	24,4%
C	20,0%	24.963	6,6%	1.648	17,7%	21,3%	23.954	7,0%	1.677	19,1%
D	36,4%	45.271	10,7%	4.844	52,1%	35,8%	40.179	11,3%	4.500	51,3%
<b>Gesamt</b>	<b>100,0%</b>	<b>124.379</b>	<b>7,5%</b>	<b>9.300</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>112.337</b>	<b>7,9%</b>	<b>8.783</b>	<b>100,0%</b>

Alle Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC-Analytika 7.4. ermittelt.

Im Vergleich zur Ernte 1996 reduzierte sich die geerntete Menge 1997 um 9,7 %, während die Menge an Alphasäuren um nur 5,6 % zurückging. Der Trend zu höheren Alphaerträgen je ha setzte sich somit fort. Seit 1993 wurde die Weltanbaufläche zwar um 20.883 ha (22,9 %) reduziert, die Welt-alphaerzeugung blieb jedoch mit etwa 9.000 to pro Jahr auf gleichem Niveau.

Die Hauptanbauländer USA und Deutschland haben durch gezielte Züchtung und Anbau von ertragreichen und alphastarken Aroma- und Bittersorten eine Alphawalze ins Rol-

len gebracht. Der Weltmarkt befindet sich damit in einem Zyklus der strukturellen Überbevorratung.

Im globalen Verdrängungswettbewerb der Produzenten konnten sowohl die Pflanzler der USA mit 34,3 % (Vorjahr 32,4 %) als auch die Deutschlands mit 33,1 % (32,5 %) an Marktanteilen auf Kosten anderer Länder gewinnen. Zusammen decken beide Länder 67,4 % des Weltalphabedarfes ab, eine Steigerung von 7,0 % (absolut) in den letzten zwei Jahren.

In der Gruppe A konnte Deutschland seinen Marktanteil von 25,7 %

auf 34,2 % erhöhen, während die Tschechische Republik von 69,1 % auf 59,7 % verlor.

Die Gruppe D wurde durch die USA (54,8 %) und Deutschland (34,0 %) mit insgesamt 88,8 % Marktanteil dominiert.

Insgesamt veränderten sich die Marktanteile der Sortengruppen untereinander nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr. Auffallend sind jedoch die Marktanteilsverschiebungen der Länder untereinander. Sie unterstreichen die Schärfe des vorherrschenden Verdrängungswettbewerbs.

## ALPHASÄURENBILANZ

Kalenderjahr	Alphabedarf		Alphaproduktion		Versorgungslage	
	Hopfungabe	Bedarf	Erntejahr	Produktion	Überschuss	Defizit
1994	6,6 g α/hl	8.015,2 to α	1993	9.099,0 to α	1.083,8 to α	---
1995	6,3 g α/hl	7.865,5 to α	1994	6.907,0 to α	---	958,5 to α
1996	6,2 g α/hl	7.865,6 to α	1995	7.831,0 to α	---	34,6 to α
1997	6,1 g α/hl	7.901,0 to α	1996	9.300,0 to α	1.395,9 to α	---
1998*	6,0 g α/hl	7.849,2 to α	1997	8.783,0 to α	930,8 to α	---

\* Bedarfsschätzung

Durch Anpassung des Bierausstoßes 1996 ändert sich die Versorgungslage gegenüber dem Bericht 1996/97.

In Ernte 1997 überstieg die Produktion an Alphasäuren wiederum bei weitem den Bedarf der weltweiten Brauindustrie. Zum dritten Mal innerhalb von fünf Jahren betrug der Al-

phasäurenüberschuß rund 1.000 to. Die Gründe für diese Überproduktion liegen sowohl beim Hopfenanbau als auch bei der Bierproduktion (siehe Marktbetrachtung, Seite 6).

Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Vorkontraktquoten der Hauptanbauländer (Seite 6) weiter ab, was das steigende Ausmaß der Vermarktungsschwierigkeiten verdeutlicht.





# EUROPÄISCHE UNION

## Reform der Hopfenmarktordnung

Wie in unserem letztjährigen Bericht bereits erwartet, wurde der Vorschlag der EU-Kommission über die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen im Juli 1997 mit Verordnung Nr. 1554/97 verabschiedet. Der damalige Vorschlag der EU-Kommission wurde fast vollständig übernommen.

Erzeugergemeinschaften, die nicht die gesamte Produktion ihrer Mitglieder vermarkten, sind nach der Verordnung verpflichtet, 20 % der Beihilfe einzubehalten und für bestimmte marktordnungskonforme Maßnahmen, beispielsweise die Sortenumstellung, zu verwenden.

Erzeugergemeinschaften, die die Produktion ihrer Mitglieder zu 100 % vermarkten, haben die Möglichkeit, hierfür ebenfalls bis zu 20 % der Beihilfe einzubehalten. Auf die ursprüngliche Forderung, 5 % der Beihilfe obligatorisch für Sortenumstellungen einzusetzen, wurde verzichtet.

Diese Einbehaltung der Beihilfe ist während eines Zeitraums von höchstens fünf Jahren kumulierbar.

## Erzeugerbeihilfe

Mit der Verordnung (EG) Nr. 1554/97 wurde ebenfalls die Unterscheidung der Beihilfe nach Sortengruppen aufgehoben. Für alle Sortengruppen wird somit eine einheitliche Erzeugerbeihilfe pro Hektar gezahlt. Diese wurde ab der Ernte 1996 für fünf Jahre auf 480 ECU (936 DM) pro ha festgesetzt. Zukünftig soll die Beihilfezahlung in kurzem zeitlichen Abstand zur Ernte und auf jeden Fall vor dem 31. Dezember des betreffenden Jahres erfolgen.

## Flächenstilllegungen

Im Mai 1998 wurde der Vorschlag der EU-Kommission für ein Stilllegungs- bzw. Rodungsprogramm mit Verordnung (EG) Nr. 1098/98 vom Ministerrat verabschiedet. Danach erhalten die Erzeuger ab Ernte 1998 maxi-

mal fünf Jahre lang für vorübergehend stillgelegte und für endgültig gerodete Flächen finanziellen Ersatz in Höhe der Beihilfe.

Für den Erhalt der Beihilfe müssen folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- Bei vorübergehend stillgelegten Flächen werden die Hopfen gerodet, die Gerüstanlage wird instandgehalten.
- Bei der endgültigen Rodung von Flächen werden die Gerüstanlagen abgebaut.
- Bei vorübergehend stillgelegten Flächen ist eine Dauerbegrünung anzulegen.
- Der Antragsteller darf auf sonstigen Flächen seines Betriebes den Hopfenbau nicht ausdehnen, solange die Förderung in Anspruch genommen wird.

Die entsprechenden Flächen müssen den zuständigen Behörden bis 31. Mai des Erntejahres gemeldet werden, die Mindestgröße, für die ein Antrag gestellt werden kann, beträgt 0,3 ha.

## Umrechnungstabelle

<b>Flächenmaße:</b>	
1 Hektar (ha) = 10.000 m <sup>2</sup>	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m <sup>2</sup>	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha
<b>Längenmaße:</b>	
1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609 km
<b>Hohlmaße:</b>	
1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl
<b>Gewichte:</b>	
1 metr. Tonne (to) = 1000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt./USA)	= 100 lbs = 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt./GB)	= 112 lbs = 50,800 kg = 1,0160 Ztr.
1 cental (GB)	= 100 lbs = 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg
<b>Temperaturen:</b>	
von Grad Fahrenheit in Celsius	von Grad Celsius in Fahrenheit
$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$	$30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$
<b>Druck:</b>	
1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar

## Währungstabelle

Umrechnung in DM jeweils per 31. Mai

Düsseldorfer Devisenmarkt	Geld		Kassa-Markt		Brief	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998
USA <sup>1)</sup>	1,696	1,778	1,704	1,786	1,786	1,786
Großbritannien <sup>1)</sup>	2,780	2,900	2,794	2,914	2,914	2,914
Kanada <sup>1)</sup>	1,225	1,224	1,233	1,232	1,232	1,232
Niederlande	88,779	88,617	88,999	88,837	88,837	88,837
Schweiz	120,380	120,287	120,580	120,487	120,487	120,487
Belgien	4,834	4,838	4,854	4,858	4,858	4,858
Frankreich	29,527	29,761	29,647	29,881	29,881	29,881
Dänemark	26,200	26,189	26,320	26,309	26,309	26,309
Norwegen	23,909	23,564	24,029	23,684	23,684	23,684
Schweden	22,025	22,675	22,145	22,795	22,795	22,795
Italien <sup>2)</sup>	1,003	1,011	1,011	1,019	1,019	1,019
Österreich	14,188	14,192	14,228	14,232	14,232	14,232
Spanien	1,178	1,173	1,186	1,181	1,181	1,181
Portugal	0,985	0,973	0,991	0,979	0,979	0,979
Japan	1,460	1,283	1,463	1,286	1,286	1,286
Finnland	33,110	32,823	33,270	32,983	32,983	32,983
Irland	2,564	2,514	2,578	2,528	2,528	2,528

## Devisenkurse im Freiverkehr

Australien <sup>1)</sup>	1,288	1,112	1,296	1,120
Mexiko	21,400	21,169	21,540	21,206
Neuseeland <sup>1)</sup>	1,174	0,952	1,178	0,956
Polen	53,400	51,192	53,710	51,208
Tschechische Rep.	5,244	5,396	5,256	5,408

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkt dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

1) = 1 Einheit      2) = 1.000 Einheiten      alle anderen = 100 Einheiten

## DEUTSCHLAND

## Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Hallertau	Perle	3.733	82	3.815	1,95	1,68	7.278,30	6.397,00
	Hersbrucker	3.973	-962	3.011	1,87	1,61	7.415,70	4.835,20
	Hallertauer Tradition	1.600	366	1.966	1,59	1,61	2.537,85	3.163,95
	Spalter Select	1.247	10	1.257	2,10	1,88	2.614,10	2.368,05
	Hallertauer	540	72	612	0,79	1,17	424,35	716,35
	Hüller	171	-78	93	1,71	1,53	293,20	142,55
	<b>Summe Aroma</b>	<b>11.264</b>	<b>-510</b>	<b>10.754</b>	<b>1,83</b>	<b>1,64</b>	<b>20.563,50</b>	<b>17.623,10</b>
	Northern Brewer	2.744	-463	2.281	1,83	1,54	5.030,15	3.516,50
	Brewers Gold	812	-316	496	2,60	2,13	2.110,65	1.055,40
	Orion	84	-29	55	2,23	1,73	187,40	95,15
	<b>Summe Bitter</b>	<b>3.640</b>	<b>-808</b>	<b>2.832</b>	<b>2,01</b>	<b>1,65</b>	<b>7.328,20</b>	<b>4.667,05</b>
	Hallertauer Magnum	1.938	538	2.476	1,94	1,73	3.764,85	4.287,60
	Nugget	610	53	663	2,43	2,21	1.483,60	1.467,75
	Target	87	7	94	2,31	2,13	201,40	200,60
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>2.635</b>	<b>598</b>	<b>3.233</b>	<b>2,07</b>	<b>1,84</b>	<b>5.449,85</b>	<b>5.955,95</b>
	Record	66	-4	62	1,85	1,66	122,35	102,70
	Andere	232	327	559	0,15	0,59	35,30	327,10
	<b>Summe Hallertau</b>	<b>17.837</b>	<b>-397</b>	<b>17.440</b>	<b>1,88</b>	<b>1,64</b>	<b>33.499,20</b>	<b>28.675,90</b>
	Tettngang	Tettnganger	1.093	9	1.102	1,29	1,40	1.413,70
Hallertauer		557	6	563	1,77	1,86	988,55	1.049,50
Hersbrucker		3	-2	1	1,42	3,10	4,25	3,10
<b>Summe Tettngang</b>		<b>1.653</b>	<b>13</b>	<b>1.666</b>	<b>1,46</b>	<b>1,56</b>	<b>2.406,50</b>	<b>2.600,40</b>
Elbe-Saale	Perle	107	19	126	1,21	1,06	129,30	134,05
	Saazer	9	0	9	1,29	0,93	11,65	8,35
	Andere Aroma	17	1	18	0,78	1,39	13,25	25,05
	<b>Summe Aroma</b>	<b>133</b>	<b>20</b>	<b>153</b>	<b>1,16</b>	<b>1,09</b>	<b>154,20</b>	<b>167,45</b>
	Northern Brewer	841	-163	678	1,61	1,05	1.350,40	710,10
	Andere Bitter	15	-6	9	1,82	1,58	27,25	14,25
	<b>Summe Bitter</b>	<b>856</b>	<b>-169</b>	<b>687</b>	<b>1,61</b>	<b>1,05</b>	<b>1.377,65</b>	<b>724,35</b>
	Hallertauer Magnum	437	66	503	1,45	1,38	631,65	694,10
	Nugget	114	-1	113	1,78	1,68	203,35	190,20
	Andere Hochalpha	10	59	69	0,72	0,38	7,15	26,00
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>561</b>	<b>124</b>	<b>685</b>	<b>1,50</b>	<b>1,33</b>	<b>842,15</b>	<b>910,30</b>
	Andere	1	0	1	0,65	0,70	0,65	0,70
	<b>Summe Elbe-Saale</b>	<b>1.551</b>	<b>-25</b>	<b>1.526</b>	<b>1,53</b>	<b>1,18</b>	<b>2.374,65</b>	<b>1.802,80</b>
Spalt	Hallertauer	182	1	183	1,35	1,16	246,45	212,00
	Spalter	161	19	180	1,31	1,01	210,55	182,65
	Spalter Select	153	-3	150	2,08	1,82	318,35	273,00
	Hersbrucker	107	-32	75	1,73	1,47	185,45	110,05
	Perle	25	-4	21	2,15	1,48	53,65	31,15
	Hallertauer Tradition	13	2	15	1,53	1,20	19,90	18,05
	<b>Summe Aroma</b>	<b>641</b>	<b>-17</b>	<b>624</b>	<b>1,61</b>	<b>1,33</b>	<b>1.034,35</b>	<b>826,90</b>
	<b>Bitter</b>	<b>4</b>	<b>-1</b>	<b>3</b>	<b>2,06</b>	<b>0,90</b>	<b>8,25</b>	<b>2,70</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>1</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>2,80</b>	<b>0,00</b>	<b>2,80</b>	<b>0,00</b>
	<b>Summe Spalt</b>	<b>646</b>	<b>-19</b>	<b>627</b>	<b>1,62</b>	<b>1,32</b>	<b>1.045,40</b>	<b>829,60</b>
Hersbruck	Hallertauer	28	0	28	0,83	1,00	23,35	27,95
	Spalter Select	27	0	27	1,85	1,78	49,90	48,10
	Hersbrucker	21	-4	17	1,43	1,24	30,10	21,05
	Andere Aroma	25	1	26	1,35	1,45	33,80	37,70
	<b>Summe Aroma</b>	<b>101</b>	<b>-3</b>	<b>98</b>	<b>1,36</b>	<b>1,38</b>	<b>137,15</b>	<b>134,80</b>
	<b>Bitter</b>	<b>6</b>	<b>-1</b>	<b>5</b>	<b>1,96</b>	<b>1,65</b>	<b>11,75</b>	<b>8,25</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1,85</b>	<b>1,05</b>	<b>1,85</b>	<b>2,10</b>
	<b>Andere</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1,55</b>	<b>1,00</b>	<b>1,55</b>	<b>1,00</b>
	<b>Summe Hersbruck</b>	<b>109</b>	<b>-3</b>	<b>106</b>	<b>1,40</b>	<b>1,38</b>	<b>152,30</b>	<b>146,15</b>
Baden/ Bitburg/ Rheinpfalz	<b>Aroma</b>	<b>11</b>	<b>-1</b>	<b>10</b>	<b>1,89</b>	<b>1,55</b>	<b>20,80</b>	<b>15,50</b>
	<b>Bitter</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>2,92</b>	<b>2,55</b>	<b>8,75</b>	<b>7,65</b>
	<b>Hochalpha</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>1,20</b>	<b>1,60</b>	<b>3,60</b>	<b>4,80</b>
	<b>Summe Baden/B./Rh.</b>	<b>17</b>	<b>-1</b>	<b>16</b>	<b>1,95</b>	<b>1,75</b>	<b>33,15</b>	<b>27,95</b>
<b>Summe Aroma</b>	<b>13.803</b>	<b>-498</b>	<b>13.305</b>	<b>1,76</b>	<b>1,61</b>	<b>24.316,50</b>	<b>21.368,15</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>4.509</b>	<b>-979</b>	<b>3.530</b>	<b>1,94</b>	<b>1,53</b>	<b>8.734,60</b>	<b>5.410,00</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>3.201</b>	<b>722</b>	<b>3.923</b>	<b>1,97</b>	<b>1,75</b>	<b>6.300,25</b>	<b>6.873,15</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>300</b>	<b>323</b>	<b>623</b>	<b>0,53</b>	<b>0,69</b>	<b>159,85</b>	<b>431,50</b>	
<b>DEUTSCHLAND GESAMT</b>	<b>21.813</b>	<b>-432</b>	<b>21.381</b>	<b>1,81</b>	<b>1,59</b>	<b>39.511,20</b>	<b>34.082,80</b>	



## Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Im Vergleich zum Vorjahr war nicht nur das Winterhalbjahr außerordentlich trocken, sondern auch das Frühjahr 1997. Die Niederschlagsmenge in den Monaten Oktober 1996 mit Mai 1997 betrug 214 mm/m<sup>2</sup>. Das sind knappe 50 % des 50-jährigen Mittelwerts in dieser Zeitspanne. Nach den sehr kalten Monaten Dezember und Januar lagen die Durchschnittstemperaturen im Februar und März 1997 bis zu 4 °C über den langjährigen Werten. Im April war die Witterung für die Jahreszeit zu kalt. Die auftretenden Nachtfröste verzögerten den Wachstumsbeginn. Die Hopfen trieben mit zweiwöchiger Verspätung aus.

Durch das anhaltende Niederschlagsdefizit und nur langsam ansteigende Temperaturen im Mai konnte der Wachstumsrückstand nicht ausgeglichen werden. Erst im Juni erreichte die Niederschlagsmenge das langjährige Mittel. Die überdurchschnittlich hohe Anzahl an Regentagen weist auf eine gute Verteilung der Niederschläge hin. Dadurch kam es nicht zu oberflächlichen Abschwemmungen. Die Wassermenge war zum größten Teil pflanzenverfügbar. Trotz dieser günstigen Bedingungen konnten die Rückstände im vegetativen Wachstum nicht mehr ganz ausgeglichen werden. Die Hopfenblüte setzte sowohl bei den früh- als auch bei den spätreifenden

Anbauggebiet	Schätzung 08/1997 to	Abwaage 31.03.1998 to
Hallertau	31.300	28.676
Tett nang	2.565	2.600
Elbe-Saale	2.350	1.803
Spalt	930	830
Hersbruck	145	146
Baden/Rheinpfalz/Bitburg	29	28
<b>Summe</b>	<b>37.319</b>	<b>34.083</b>

Sorten zum normalen Vegetationszeitpunkt ein.

Die Juliwitterung mit durchschnittlichen Temperaturwerten, aber überdurchschnittlich hohen Niederschlagsmengen dürfte die weitere Entwicklung der Hopfen in der generativen Wachstumsphase begünstigt haben.

Tagestemperaturen um 25°C, geringe Niederschläge und eine relative Luftfeuchte im Mittel zwischen 70 und 80 % stellten im August bis zur Hopfenernte ideale Bedingungen für die Entwicklung des Echten Mehltausalz dar. Die Qualität der 1997er Ernte, insbesondere im Hauptanbauggebiet Hallertau, litt erheblich unter dem Pilzbefall. Zudem dürfte die Krankheit, neben dem erwähnten Defizit im vegetativen Wachstum, dazu beigetragen haben, daß die geschätzte Menge von 37.300 to Hopfen in Deutschland bei weitem nicht erreicht wurde.

Die tatsächliche Abwaagemenge blieb um ca. 9 % hinter den Erwartungen zurück. Lediglich im Anbauggebiet

Tett nang wurde die Schätzmenge leicht übertroffen. Mit einer Erntemenge von rund 2.600 to Hopfen erzielte Tett nang ein Rekordergebnis.

Nachdem die mengenmäßig schwache Durchschnittsernte eher enttäuschte, überraschten die Alphaswerte des Jahrgangs 1997 positiv. Sie lagen noch höher als die schon im Vorjahr überdurchschnittlichen Werte. Dadurch erreichte die in Alphasäuren gemessene Erntemenge in Deutschland erneut eine Größenordnung von ca. 3.000 to Alphasäure.

## Marktsituation

Die sehr hohe Ernteschätzung und die aufgrund erster Analysen zu erwartenden hervorragenden Bitterwerte ließen auf ein extrem hohes Alphaangebot aus der Ernte 1997 schließen. Zudem erwartete der Markt eine Rekordernte in den USA. So zeigte die Brauindustrie, auch bedingt durch Vorräte aus dem Jahr 1996, ein sehr abwartendes Kaufverhalten.

Fortsetzung Seite 12

## Alphasäurentabelle

Sorte	1993	1994	1995	1996	1997	Durchschnitt
Hallertau Hersbrucker Spät	3,4%	1,3%	2,1%	4,2%	4,3%	3,1%
Hallertau Perle	7,0%	3,3%	4,9%	7,8%	8,5%	6,3%
Hallertau Spalter Select	5,1%	2,2%	3,5%	5,5%	6,2%	4,5%
Hallertau Hallertauer Tradition	5,7%	3,7%	4,5%	6,5%	6,4%	5,4%
Hallertau Hallertauer Mittelfrüh	4,2%	2,6%	3,3%	5,3%	5,1%	4,1%
Hallertau Northern Brewer	8,4%	5,3%	7,1%	9,8%	9,9%	8,1%
Hallertau Brewers Gold	6,5%	3,7%	4,5%	7,1%	8,4%	6,0%
Hallertau Hallertauer Magnum	12,6%	9,6%	11,1%	14,0%	15,7%	12,6%
Hallertau Nugget	10,9%	8,8%	8,8%	10,1%	12,5%	10,2%
Hallertau Target	10,6%	8,6%	9,9%	11,7%	12,5%	10,7%
Hallertau Hallertauer Taurus	-	-	-	-	15,6%	15,6%
Elbe-Saale Northern Brewer	7,5%	4,5%	6,1%	8,6%	8,9%	7,1%
Elbe-Saale Hallertauer Magnum	11,7%	9,2%	11,0%	14,3%	13,9%	12,0%
Spalt Spalter	4,1%	2,8%	3,3%	5,4%	5,2%	4,2%
Tett nang Tett nanger	4,0%	2,9%	2,6%	4,6%	5,0%	3,8%

Alle Angaben in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen.

## Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen (in ha) der wichtigsten Sorten in allen Anbaugebieten Deutschlands entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	1993	1994	1995	1996	1997
Perle	3.397	3.591	3.705	3.889	3.985
Hersbrucker	6.509	5.485	4.956	4.104	3.104
Hallertauer Tradition	551	859	1.133	1.629	2.004
Spalter Select	963	1.253	1.367	1.433	1.436
Hallertauer	1.053	926	1.055	1.312	1.390
Tettnanger	1.021	1.057	1.061	1.094	1.102
Spalter	210	183	165	168	186
<b>Summe wichtigste Aroma</b>	<b>13.704</b>	<b>13.354</b>	<b>13.442</b>	<b>13.629</b>	<b>13.207</b>
Northern Brewer	5.670	4.821	4.313	3.588	2.962
Brewers Gold	1.556	1.316	1.140	823	505
<b>Summe wichtigste Bitter</b>	<b>7.226</b>	<b>6.137</b>	<b>5.453</b>	<b>4.411</b>	<b>3.467</b>
Hallertauer Magnum	918	1.317	1.850	2.379	2.984
Nugget	365	503	668	724	776
Target	92	91	101	95	101
<b>Summe wichtigste Hochalpha</b>	<b>1.375</b>	<b>1.911</b>	<b>2.619</b>	<b>3.198</b>	<b>3.861</b>

Erst ab 17. September gaben einige Handelsfirmen erste Kaufangebote für Bitterstoffsorten, sowie **Hersbrucker** und **Perle** ab. Die Preise bewegten sich auf sehr niedrigem Niveau: **Hersbrucker** 80 DM pro Zentner, **Perle** 150, **Northern Brewer** 150, **Brewers Gold** 90, **Hallertauer Magnum** 200, **Nugget** 150 und **Hallertauer Taurus** 250. Trotzdem waren keine Umsätze zu verzeichnen. Bis Anfang Oktober gaben deshalb die Preise bei geringen Auftragsmengen weiter nach. Für die Sorten **Hallertauer Tradition** und **Spalter Select** bestand nahezu keine Nachfrage. Die Ernte schien nicht absetzbar.

Obwohl die Erzeugergemeinschaft HVG Hallertau, wie auch die Erzeugergemeinschaften Elbe-Saale und

Spalt die Zusammenfassung der unverkauften Freihopfenmengen in einen Hopfenpool ankündigten, belebte sich die Nachfrage nicht. Das Preisniveau erreichte bis Ende Oktober seinen Tiefpunkt.

Um das Angebot zu konzentrieren und den Markt zu stabilisieren, bot die Erzeugergemeinschaft HVG Hallertau den Pflanzern an, zur Bildung eines Freihopfenpools zeitlich begrenzt bis zum 30. Oktober Hopfenmengen aufzunehmen. Das Angebot bestand für folgende Sorten: **Northern Brewer, Hallertauer Magnum, Perle, Hallertauer Tradition, Spalter Select, Hallertauer Taurus, Hallertauer Mittelfrüh** und **Nugget**. Mit der Unterzeichnung einer Ablieferungserklärung mußten die Pflanzler die

Entscheidungsbefugnis für die Vermarktung ihrer Hopfen auf die Erzeugergemeinschaft übertragen. Seitens der HVG wurde dabei keine Preisgarantie übernommen. Der Pool schloß am 31. Oktober mit ca. 2.400 to Hopfen. Diese Menge lag deutlich unter der allgemeinen Erwartung.

Zwischenzeitlich zeichnete sich jedoch ab, daß die Erntemenge erheblich hinter der Ernteschätzung zurückgeblieben war. Das Angebot, insbesondere bei Bitterstoffsorten hatte sich verknappert. Höhere Kaufpreisangebote waren die Folge. Nachdem auch die Hopfen aus dem Pool schnell verkauft waren, wurden die geringen Restmengen auf dem Land bis Weihnachten 1997 bei stetig steigenden Preisen geräumt.

## Landeinkaufspreise in DM netto per 50 kg in Landballen

Gebiet/Sorte	Sep. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
Hallertau Hersbrucker	80	60/50	50/80/100	100/120/80	80/100
Hallertau Perle	150/120	100/50	50/80/100/120	150/170/195	195/150
Hallertau Hallertauer Tradition	-	-	80/100/bis 120	bis 120	115
Hallertau Spalter Select	-	-	60/80	80	-
Hallertau Northern Brewer	150/100	100	100/120/150/160	bis 200/220	200/210
Hallertau Brewers Gold	90	70/50	50/80/100	110/150/115	115/150
Hallertau Hallertauer Magnum	200/180	170/150	150/170/200/220	250/300/255	255/295
Hallertau Nugget	150/120	100	100/120/150	150/200	200
Hallertau Hallertauer Taurus	250	180	170/200/220	250/300/200	200
Spalt Spalter	310	310	310	300	-
Spalt Hallertauer	-	230	230	200	-
Tettnang Tettnanger	300	300/250	250/200	-	-
Tettnang Hallertauer	250	250/200	200	150	150

## ENGLAND

## Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Goldings	450	35	485	1,50	1,36	672,8	660,8
Fuggles	305	11	316	1,53	1,27	468,0	401,1
Challenger	309	-21	288	1,77	1,43	545,8	412,7
Progress	181	1	182	1,44	1,69	261,3	308,1
Phoenix	108	71	179	0,55	0,85	58,9	151,7
W.G.V.	141	23	164	1,19	1,42	168,3	232,7
First Gold	96	65	161	0,41	0,96	39,8	154,5
Bramling Cross	53	-3	50	1,46	1,65	77,5	82,4
<b>Summe Aroma</b>	<b>1.643</b>	<b>182</b>	<b>1.825</b>	<b>1,40</b>	<b>1,32</b>	<b>2.292,4</b>	<b>2.404,0</b>
Northdown	323	-11	312	1,87	1,46	603,4	454,0
<b>Summe Bitter</b>	<b>323</b>	<b>-11</b>	<b>312</b>	<b>1,87</b>	<b>1,46</b>	<b>603,4</b>	<b>454,0</b>
Target	1.095	-231	864	2,01	1,83	2.197,2	1.578,9
Yeoman	25	-14	11	1,14	1,11	28,4	12,2
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>1.120</b>	<b>-245</b>	<b>875</b>	<b>1,99</b>	<b>1,82</b>	<b>2.225,6</b>	<b>1.591,1</b>
Andere	25	30	55	0,96	0,45	24,1	25,0
<b>ENGLAND GESAMT</b>	<b>3.111</b>	<b>-44</b>	<b>3.067</b>	<b>1,65</b>	<b>1,46</b>	<b>5.145,5</b>	<b>4.474,1</b>

Der Rückgang der Sorte **Target** hielt weiterhin an, die Fläche lag 1997 erstmals unter 1.000 ha. Ebenso setzte sich der Trend der letzten Jahre zur Verschiebung von Bitter- bzw. Hochalphasorten hin zu Aromasorten fort.

Für 1998 wird allerdings eine deutlich reduzierte Anbaufläche von nur noch rund 2.600 ha erwartet, verursacht vor allem durch einen Rückgang der Aromasorten mit Ausnahme von **Fuggles** und **Goldings**.

### Wachstum und Qualität

Winter und Frühling waren kalt, aber außergewöhnlich trocken. Das Pflanzenwachstum war seiner Zeit voraus, so daß das Anleiten etwa zwei Wochen eher als üblich beendet werden konnte. Kälte und Nachfröste in der zweiten Maihälfte verursachten einige Schäden, die Pflanzen sahen gelb und kränklich aus. In der ersten Junihälfte herrschten Sonnenschein und Trockenheit sowie kühle Nordostwinde mit einigen Gewittern. Ab Ende Juni gab es Wärme und reichliche Regenfälle, auch im Juli und August herrschten weiterhin gute Wachstumsbedingungen.

### Alphasäurentabelle

Die Alphasäurenwerte wichtiger englischer Sorten 1996 und 1997 im Vergleich:

Sorte	1996	1997
Goldings	5,7%	5,9%
Fuggles	4,8%	4,9%
Progress	7,1%	6,2%
W.G.V.	7,2%	6,4%
Bramling Cross	6,5%	7,1%
Challenger	8,4%	7,5%
Northdown	9,0%	8,6%
Phoenix	11,7%	10,8%
First Gold	9,0%	8,9%
Target	11,5%	11,4%
Yeoman	11,3%	10,3%

Alle Angaben in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen.

### Hopfenforschung

Die Bittersorte für Niedrigerüstanlagen mit dem Codenamen **93/50** erbrachte in Farmversuchen 1997 sehr gute Ergebnisse und weckte Interesse bei Händlern und Brauern. Obwohl die Sorte erst gepflanzt wurde, brachte sie bereits ähnliche Erträge wie ältere Hopfen anderer Sorten für Niedrigerüstanlagen. Brauversuche der Brewing Research Foundation Inter-

national zeigten, daß **93/50** von Qualität und Aroma her sowohl für Ales als auch für Lagerbiere geeignet ist.

An fünf Farmen wurde unter Lizenz 1998 die Sorte für normale Gerüsthöhe mit dem Codenamen **P38** vergeben. Versuche der Horticulture Research International zeigten, daß diese Sorte äußerst welkeresistent ist und gute Erträge mit hohem Alphasäuregehalt erbringt.

### Marktverlauf

76 % der Erntemenge waren durch Vorkontrakte verkauft. Von der restlichen Menge gelten zum Berichtszeitpunkt noch rund 350 to als unverkauft, je zur Hälfte Aroma- bzw. Bitter-/Hochalphasorten.

Folgende Preise konnten für die Erntemenge erzielt werden:

Durchschnittspreis (Kontrakt und Spot)	
Aroma	£ 250 pro 50 kg (727 DM)
Bitter/Hochalpha	£ 14 pro kg Alpha (41 DM)
Spotmarkt	
Aroma	£ 60 - 100 pro 50 kg (174-291 DM)
Bitter/Hochalpha	£ 8 pro kg Alpha (23 DM)

## FRANKREICH

## Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Elsaß	Aroma	626	70	696	1,58	1,47	986,8	1.020,0
	Bitter	14	-1	13	3,10	2,07	43,4	26,9
	Hochalpha	30	-3	27	2,09	1,90	62,8	51,4
	<b>Summe Elsaß</b>	<b>670</b>	<b>66</b>	<b>736</b>	<b>1,63</b>	<b>1,49</b>	<b>1.093,0</b>	<b>1.098,3</b>
Nord	Aroma	9	3	12	0,84	0,75	7,6	9,0
	Bitter	14	-1	13	1,40	1,48	19,6	19,2
	Hochalpha	18	-5	13	1,36	1,72	24,5	22,4
	<b>Summe Nord</b>	<b>41</b>	<b>-3</b>	<b>38</b>	<b>1,26</b>	<b>1,33</b>	<b>51,7</b>	<b>50,6</b>
<b>FRANKREICH GESAMT</b>		<b>711</b>	<b>63</b>	<b>774</b>	<b>1,61</b>	<b>1,48</b>	<b>1.144,7</b>	<b>1.148,9</b>

Der Trend zu steigenden Anbauflächen setzte sich bei Aromahopfen im Elsaß und in Nordfrankreich auch 1997 fort. Bei den anderen Sorten war ein geringer Flächenrückgang zu beobachten.

## Wachstum und Qualität

Frost, Wind, Hagel und Sturm erschwerten den Anbau 1997 im Elsaß. Das vermehrte Auftreten von Krankheiten erforderte den verstärkten Einsatz der Pflanzler. Ertragsmindernd ka-

men hohe Temperaturen im August dazu. Im Elsaß erfolgte die Hopfenernte unter guten Bedingungen mit guter Qualität.

In Nordfrankreich gerieten die Pflanzler ebenfalls durch Krankheiten unter Druck, doch auch hier konnten die Schwierigkeiten gemeistert werden. Die Ernte wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Die Bitterwerte des **Strisselspalter** stiegen gegenüber dem Vorjahr im Elsaß auf 2,8 % (EBC 7.4). Im Gegen-

satz hierzu verringerten sich die Alphawerte in Nordfrankreich um 0,3% auf 3,3 %.

## Marktsituation

Die Ernte 1997 war im Frühjahr 1998 noch nicht ganz ausverkauft. Im Bestand befanden sich noch kleine Mengen **Tradition, Nugget, Target** und **Brewers Gold**.

Für 1998 schlossen die 115 Pflanzler bereits für 95% der Ernte Vorkontrakte ab.

## SPANIEN

## Anbauflächen und Erntemengen 1997

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
H-3 Leonés	529	1,22	643,4
<b>Summe Bitter</b>	<b>529</b>	<b>1,22</b>	<b>643,4</b>
Nugget	308	1,64	504,4
Magnum	9	1,09	9,8
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>317</b>	<b>1,62</b>	<b>514,2</b>
Andere	1	0,00	0,0
<b>SPANIEN GESAMT</b>	<b>847</b>	<b>1,37</b>	<b>1.157,6</b>

Inoffiziellen Quellen zufolge lag die tatsächliche Anbaufläche mit insgesamt ca. 810 ha unter den obigen offiziellen Zahlen und damit erheblich unter dem Niveau der Ernte 1996.

Der im Vergleich zu den Vorjahren niedrige Ertrag der Sorte **H-3** war vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen: auf die durch Witterung verursachte knappe Bildung von Doldensub-

stanz und auf durch Mehltau verursachte Schäden.

## Wachstum und Qualität

Wie schon im Vorjahr war die Wachstumsperiode in León, im Gegensatz zu La Rioja, durch außergewöhnlich wechselhafte Witterung gekennzeichnet, die das Auftreten von Schädlingen begünstigte. Durch den

Einsatz von Pflanzenschutzmitteln konnte dennoch eine optisch gute Qualität erreicht werden.

Der durchschnittliche Alphasäuregehalt (EBC 7.4) lag mit folgenden Werten deutlich höher als in den Vorjahren:

<b>H-3</b>	7,7 %
<b>Nugget</b>	11,5 %
<b>Magnum</b>	13,0 %

## Marktsituation

Die gesamte Erntemenge war durch Vorkontrakte verkauft, für die die Erzeuger wie im Vorjahr folgende Preise erhielten:

<b>H-3</b>	420 Pts/kg (4,94 DM)
<b>Nugget/Magnum</b>	550 Pts/kg (6,47 DM)



# BELGIEN

## Anbauflächen und Erntemengen 1997

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	90	1,04	93,3
Bitter/Hochalpha	214	2,13	456,3
<b>BELGIEN GESAMT</b>	<b>304</b>	<b>1,81</b>	<b>549,5</b>

Der seit mehreren Jahren zu beobachtende Trend zur Anbauflächenverringeringung hielt auch 1997 an.

### Qualität

Die durchschnittlichen Alphasäurewerte (EBC 7.4) lagen bei 5,2 % für die Aromasorten und 10,8 % für die Bitter- und Hochalphasorten.

### Marktverlauf

Die Bitter- und Hochalphahopfen konnten bis auf geringe Restmengen verkauft werden. Dagegen sind im Frühjahr 1998 noch rund 27 to bzw. 29 % der geernteten Aromahopfen unverkauft.

Folgende Preise wurden von den Erzeugern durchschnittlich erzielt:

Kontraktmarkt	
Aroma	393 DM/50 kg
Bitter/Hochalpha	326 DM/50 kg
Spotmarkt	
Aroma	78 DM/50 kg
Bitter/Hochalpha	102 DM/50 kg

Zum Berichtszeitpunkt bestehen Vorkontrakte für 63 to Hopfen der Ernte 1998 und 26 to der Ernte 1999.

# ÖSTERREICH

## Anbauflächen und Erntemengen 1997

Gebiet	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Mühlviertel	122	1,56	190,0
Leutschach	103	1,57	161,7
Waldviertel	22	1,14	25,0
<b>ÖSTERREICH GESAMT</b>	<b>247</b>	<b>1,53</b>	<b>376,7</b>

### Mühlviertel/ Oberösterreich

Gute Wachstumsbedingungen sorgten für eine überdurchschnittlich gute Lupulinausbildung. Die Aromaausbildung war ebenfalls intensiv. Der Alphasäuregehalt lag mit durchschnittlich 8 % (EBC 7.4) um gut 10 % höher als im Vorjahr.

Die gesamte Ernte der 49 Pflanzler wurde zu einem Durchschnittspreis von 67 öS/kg (9,52 DM) an die einheimische Brauindustrie verkauft. Für

1998 sind keine Flächenausweitungen geplant.

### Leutschach/Steiermark

Die Hopfenanbaufläche Leutschach erhöhte sich um 4 ha. Zu Beginn der Vegetation gab es keine Infektionen, erst kurz vor Erntebeginn wurde leichter Krankheitsbefall festgestellt.

Hohe Niederschläge sorgten für eine gute Ernte trotz weniger Sonnentage. Als Preise für die Sorte **Aurora** wurden 67 öS/kg (9,52 DM) und für

**Golding** 75 öS/kg (10,66 DM, jeweils Güteklasse I) genannt.

Die gesamte Hopfenmenge war durch Vorkontrakte verkauft.

### Waldviertel/ Niederösterreich

Auf gleichbleibender Anbaufläche von 22 ha wurde ausnahmslos **Zwettler Perle** angepflanzt. Die neun Pflanzler hatten, bedingt durch gute klimatische Bedingungen, eine sehr gute Ernte.

18 to der Ernte wurden zu einem Preis von 71 öS/kg (10,09 DM) an die lokale Brauerei verkauft. Mitte März galten noch 7 to der Ernte 1997 als nicht verkauft.

# PORTUGAL

Die Anbaufläche blieb im Vergleich zu 1996 konstant bei 128 ha. 100 to **Nugget** mit einem Alphagehalt von 11,5 % wurden geerntet.

Für die Ernte 1997 bestanden keine Vorkontrakte, die Ernte konnte aber komplett auf dem Spotmarkt abgesetzt werden. Die Pflanzler erzielten ein

durchschnittliches Einkommen von 4,00 DM/kg.

Die Erntemenge für 1998 wird auf 120 to geschätzt.

## RESTLICHES EUROPA

## TSCHECHISCHE REPUBLIK

## Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saaz	6.936	-1.296	5.640	1,02	0,92	7.089,0	5.202,0
Auscha	1.441	-505	936	1,30	1,27	1.876,6	1.185,0
Tirschitz	978	-103	875	1,19	1,15	1.160,3	1.010,0
Sonstige	0	15	15	0,00	0,93	0,0	14,0
<b>TSCH. REP. GESAMT</b>	<b>9.355</b>	<b>-1.889</b>	<b>7.466</b>	<b>1,08</b>	<b>0,99</b>	<b>10.125,9</b>	<b>7.411,0</b>

Die Verringerung der Anbaufläche setzte sich auch 1997 fort. Mangels Nachfrage reduzierte sie sich innerhalb der letzten drei Ernten um 26 %. Dieser Trend dürfte auf absehbare Zeit anhalten.

**Wachstum und Qualität**

Im Mai wurde die Hopfenentwicklung durch warmes und trockenes Wetter beschleunigt, begleitet durch Befall mit Roter Spinne. Langanhaltende Regenfälle Anfang Juli überschwemmten im Tirschitz-Gebiet etwa 50 ha der Hopfengärten. Hinzu kam im August Peronospora-Befall. Dennoch fiel die Qualität des Hopfens durchschnittlich aus.

Im Anbaugbiet Saaz wurde im Mittel ein Alphagehalt (EBC 7.4) von 3,7 % erzielt, im Anbaugbiet Auscha 3,8 % und im Gebiet Tirschitz 3,4 %.

**Marktsituation**

Die Ernte 1997 konnte bei weitem nicht ganz verkauft werden. Bei den Pflanzern lagern zum Berichtszeitpunkt noch etwa 668 to, beim tschechischen Handel weitere 370 to. Der Staatsfonds für Marktregulierung in der Landwirtschaft der Tschechischen Republik will diese Mengen aufkaufen, wofür die Pflanzler 40.000 Kc/to (2.161 DM/to) erhalten sollen. Die Hopfen werden bis Oktober 1998 von den Pflanzern gelagert und dürften dann wertlos sein. Sofern der tsche-

chische Handel Hopfen der Ernte 1997 bei Pflanzern kontrahierte, aber die Ware weder abnahm noch bezahlte, gilt eine Sonderregelung: Die Staatsförderung mit 40.000 Kc/to muß durch den Handel dem Pflanzler ausbezahlt werden. Der Handel kann aber nur dann über die vom Staat bezahlten Hopfen verfügen, wenn sie in ein anderes Land als Deutschland, Niederlande, Belgien und Japan exportiert werden.

Für Pelletprodukte und Hopfen aus den Ernten 1995 und 1996 sollen die Pflanzler 30.000 Kc/to (1.621 DM/to) erhalten mit der Auflage, die Hopfen zu vernichten.

Die Vorkontraktquote liegt 1998 bei etwa 80 %.

## POLEN

## Anbauflächen und Erntemengen

Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aroma	1.980	-100	1.880	1,34	1,20	2.650,0	2.250,0
Bitter	500	100	600	1,50	1,54	750,0	925,0
<b>POLEN GESAMT</b>	<b>2.480</b>	<b>0</b>	<b>2.480</b>	<b>1,37</b>	<b>1,28</b>	<b>3.400,0</b>	<b>3.175,0</b>

**Wachstum und Qualität**

In den Monaten Januar bis April war die Niederschlagsmenge höher als üblich. Von Mai bis Juli regnete es weniger als in den Vorjahren. In den Monaten August und September entsprach das Wetter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Die Aromasorten **Lublin** und **Lomik** und die Bittersorten **Marynka** und **Northern Brewer** wurden 1997 in Polen auf insgesamt 2.480 ha ange-

baut. Es fand keine Reduzierung der Anbauflächen statt, sondern nur eine Verschiebung von Aromasorten zu Bittersorten.

Die Aromasorten erzielten einen durchschnittlichen Alphasäuregehalt (EBC 7.4) von 5,1 % und bei Bitterhopfen wurden 9,5 % gemessen.

**Marktsituation**

Ende Mai wurden die unverkauften Bestände bei Aromahopfen der Ernte

1997 auf ca. 350 to beziffert. Bitterhopfen der Ernte 1997 ist komplett ausverkauft. Die Preise auf dem freien Markt für Hopfen fielen im Laufe der Vermarktungskampagne von 5,00 DM/kg auf 2,20 DM/kg.

Die Vorkontraktquote wird für 1998 auf 15 % - 20 % geschätzt. Aufgrund der schwierigen Vermarktungssituation wird mit Flächenreduzierungen gerechnet.





# SLOWENIEN

## Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aurora	1.034	196	1.230	1,92	2,07	1.990,0	2.542,0
Steirer Golding	652	-91	561	1,28	1,44	836,0	809,0
Bobek	356	-39	317	1,33	1,62	473,0	513,0
Andere	184	34	218	1,40	1,51	257,0	330,0
<b>SLOWENIEN GESAMT</b>	<b>2.226</b>	<b>100</b>	<b>2.326</b>	<b>1,60</b>	<b>1,80</b>	<b>3.556,0</b>	<b>4.194,0</b>

Derzeit gibt es rund 341 Hopfenpflanzler. Aufgrund von nunmehr auch in Slowenien spürbaren Vermarktungsproblemen wird sich wahrscheinlich die Anbaufläche für Ernte 1998 um etwa 8 - 10 % reduzieren.

### Wachstum und Qualität

Sowohl Temperatur als auch Niederschläge lagen während der Wachstumsperiode im langjährigen Durchschnitt. Die Niederschlagsmenge in

diesem Zeitraum verteilte sich für den Hopfenanbau günstig, künstliche Bewässerung der Hopfengärten wurde nicht nötig.

Die Doldenentwicklung bzw. die Reifezeit war bei allen Sorten gleichmäßig und normal. Folgende durchschnittliche Alphasäurewerte (EBC 7.4) wurden gemessen: **Golding** 4,4 %, **Bobek** 6,1 % und **Aurora** (Super Steirer) 8,8 %.

### Markt

Durch Vorkontrakte wurden nur etwa 65 % der Erntemenge verkauft. Der Rest konnte größtenteils am Freimarkt, allerdings zu sehr niedrigen Preisen plaziert werden. Im Frühjahr 1998 wird die noch unverkaufte Menge auf 97 to geschätzt. Die Brauereien übernahmen den Hopfen zu Preisen zwischen 3,00 DM/kg und 7,00 DM/kg.

Die Vorkontraktquote für 1998 wird auf etwa 60 % geschätzt.

# SLOWAKISCHE REPUBLIK

## Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saazer	1.082	-305	777	0,76	0,99	824,0	772,0
<b>SLOWAK. REP. GESAMT</b>	<b>1.082</b>	<b>-305</b>	<b>777</b>	<b>0,76</b>	<b>0,99</b>	<b>824,0</b>	<b>772,0</b>

### Wachstum und Qualität

Die Hopfenqualität war dank der günstigen Witterungsbedingungen sehr gut. Es gab keinerlei größere Probleme mit Schädlingen und Krankheiten. Die Ernte kann man als die beste Ernte der letzten fünf Jahre bezeichnen. Der

durchschnittliche Alphagehalt (EBC 7.4) erreichte 3,6 %.

### Marktsituation

Die Anbaufläche wurde um 28 % reduziert, der Ertrag stieg, bedingt durch die gute Ernte, um etwa 30 % pro ha

an. Im Mai 1998 waren bei den Pflanzern und Verarbeitern noch etwa 200 to der Ernte nicht verkauft. Diese Mengen dürften aufgrund der Marktsituation zu keinem Preis absetzbar sein.

Die Vorkontraktquote wird für das Anbaujahr 1998 auf 75% geschätzt.

# JUGOSLAWIEN (SERBIEN UND MONTENEGRO)

## Anbauflächen und Erntemengen 1997

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	133	1,35	180,0
Bitter	429	1,66	710,0
Andere	27	1,48	40,0
<b>JUGOSLAWIEN GESAMT</b>	<b>589</b>	<b>1,58</b>	<b>930,0</b>

### Wachstum und Qualität

Trockene und ungewöhnlich heiße Wetterbedingungen im Mai beeinflussten das Wachstum des Hopfen negativ.

Der Alphasäuregehalt (EBC 7.4) der Aromasorte **Bačka** lag bei 20 %, bei den Bittersorten wurden 5,6 % erreicht.

### Markt

Sowohl über die Vorkontraktquote wie auch den Freimarkt gibt es widersprüchliche Angaben. Wahrscheinlich waren nur 20 % der voraussichtlichen Erntemenge 1997 durch Vorkontrakte zu Preisen zwischen 3,50 und 5,00 DM/kg an die jugoslawische Brauindustrie verkauft.

Die Vorkontraktquote beträgt für 1998 15 %.

## BULGARIEN

### Anbauflächen und Erntemengen 1997

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	105	0,68	71,0
Bitter	280	0,86	241,0
<b>BULGARIEN GESAMT</b>	<b>385</b>	<b>0,81</b>	<b>312,0</b>

Die Anbaufläche verringerte sich gegenüber 1996 um rund 24%. Der Ertrag ging im Vergleich zum Vorjahr um 0,01 to/ha zurück und bleibt trotz relativ guter Wetterbedingungen auf einem sehr niedrigen Niveau.

Ebenfalls rückläufig entwickelte sich

der durchschnittliche Alphagehalt. Er betrug 5,3 % für die Aroma- und 7,7 % für die Bittersorten.

Von der gesamten Ernte ist noch ein geringer Teil am freien Markt erhältlich. Für 1998 wurden keine Vorverträge geschlossen.

## TÜRKEI

### Anbauflächen und Erntemengen 1997

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	83	1,70	141,0
Bitter	214	0,71	151,0
<b>TÜRKEI GESAMT</b>	<b>297</b>	<b>0,98</b>	<b>292,0</b>

Kennzeichnend beim Bitterhopfenanbau war die Flächenreduzierung um 36 ha, da der Anbau von **Late Cluster** nahezu eingestellt wurde. Bei Aromahopfen stiegen die durchschnittlichen Erträge pro ha stark an. Der Anstieg der Alphawerte setzte sich fort und erreichte 1997 durch-

schnittlich 9 – 10 % (EBC 7.4).

Die Erntemenge wurde, wie im Vorjahr, durch Vorkontrakte zu Preisen von 5,00 – 6,00 DM/kg an die einheimische Brauindustrie verkauft.

Die Ernte 1998 ist ebenfalls schon zu 100 % durch Vorkontrakte verkauft.

## SCHWEIZ

Die Anbaufläche für Schweizer Hopfen betrug im Berichtszeitraum 22 ha. Die Ernte fiel mit 44,7 to um 15 % (8 to) niedriger aus, als im Vorjahr. Der Ertrag von 2,03 to/ha entsprach zwar nicht den Erwartungen vor der

Ernte, lag jedoch im Durchschnitt der letzten Jahre.

Die Qualität des Hopfens wurde als gut bewertet. Der Alphasäuregehalt aller Sorten lag deutlich über den Werten des Vorjahres.

## RUMÄNIEN

Die prognostizierte drastische Verringerung der Anbaufläche trat 1997 ein. Die Anbaufläche wurde von 1.597 ha im Jahre 1996 auf 713 ha im Jahre 1997 reduziert. Das entspricht einer Anbauflächenstillegung von 884 ha (55 %).

Grund für die drastische Reduzierung der Anbauflächen waren vor allem Vermarktungsschwierigkeiten. Fast alle größeren Brauereien verwenden überwiegend standardisierte Hopfenprodukte, die von den ausländischen Mehrheitsbesitzern dieser Braukonzerne geliefert werden. Weitere Ursachen waren das Wegfallen von staatlichen Unterstützungen, die schlechte Zahlungsmoral der Brauereien, eine Verringerung des Bierausstoßes um 24 %, ein ungenügender, veralteter Maschinenpark und Konditionierungseinrichtungen, die einen negativen Einfluß auf die Qualität des Hopfens haben.

Die Erntemenge reduzierte sich um 878 to im Vergleich zum Vorjahr auf nunmehr 622 to. Die Ernte teilt sich auf die Sorten wie folgt auf: **Northern Brewer** 295 to, **Hüller Bitter** 170 to, **Brewers Gold** 137 to und **Record** 20 to.

In der Zukunft dürfte sich der Anbau auf das alte traditionelle Hopfenanbaugebiet von Sighisoara (Schäßburg) und nähere Umgebung mit einer Fläche von ca. 300 ha konzentrieren.

## UNGARN

Der Hopfenanbau wurde laut Meldung des ungarischen Landwirtschaftsministeriums und des ungarischen Brauerverbandes eingestellt. Es wurden lediglich 0,5 ha für Versuchszwecke angebaut.

## RUSSISCHE FÖDERATION / UKRAINE

Für Rußland wird eine Anbaufläche von 1.697 ha und eine Erntemenge von 847 to angegeben, was einen erheblichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Die Anbaufläche der Ukraine dürfte

rund 1.900 ha betragen haben, die Erntemenge 740 to, auch hier ist ein deutlicher Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten.

Für beide Länder sind außer diesen Zahlen des Internationalen Hopfen-

baubüros keine weiteren Aussagen zu bekommen. Sollte einer unserer Leser genauere Informationen zum Hopfenbau in diesen Ländern vorliegen haben, wären wir für eine entsprechende Nachricht sehr dankbar.

# AMERIKA

## USA

### Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ ha		Erntemenge to	
Washington	Willamette	1.426	314	1.740	1,48	1,69	2.107,6	2.943,2
	Tettnang	806	-173	633	1,31	1,38	1.056,7	872,6
	Cascade	423	-3	420	2,26	2,20	957,5	921,9
	Mount Hood	387	-168	219	1,50	1,48	580,5	323,3
	Perle	94	10	104	1,42	1,44	133,2	149,8
	Liberty	38	*	*	1,12	*	42,6	*
	Golding	35	30	65	1,23	1,54	43,0	100,1
	Anderere Aroma*	66	19	85	1,43	1,66	94,3	140,8
	<b>Summe Aroma</b>	<b>3.275</b>	<b>-9</b>	<b>3.266</b>	<b>1,53</b>	<b>1,67</b>	<b>5.015,4</b>	<b>5.451,7</b>
	Cluster	1.965	-497	1.468	2,09	2,11	4.116,4	3.091,3
	Anderere Bitter *	75	60	135	2,27	1,62	170,1	219,1
	<b>Summe Bitter</b>	<b>2.040</b>	<b>-437</b>	<b>1.603</b>	<b>2,10</b>	<b>2,07</b>	<b>4.286,5</b>	<b>3.310,4</b>
	Galena	3.234	-415	2.819	2,31	2,05	7.460,3	5.777,4
	Nugget	2.243	-19	2.224	2,08	2,30	4.673,2	5.106,9
	Chinook	905	-220	685	2,13	2,04	1.925,3	1.396,8
	Eroica	74	*	*	2,33	*	172,6	*
	Olympic	51	0	51	2,21	2,22	112,6	113,2
	Anderere Hochalpha *	806	650	1.456	2,63	2,21	2.118,8	3.220,5
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>7.313</b>	<b>-78</b>	<b>7.235</b>	<b>2,25</b>	<b>2,16</b>	<b>16.462,8</b>	<b>15.614,8</b>
	Anderere *	200	283	483	1,90	1,95	380,6	941,2
<b>Summe Washington</b>	<b>12.828</b>	<b>-241</b>	<b>12.587</b>	<b>2,04</b>	<b>2,01</b>	<b>26.145,3</b>	<b>25.318,1</b>	
Oregon	Willamette	1.320	-77	1.243	1,29	1,64	1.703,7	2.043,5
	Tettnang	322	-59	263	1,19	1,00	382,7	262,0
	Fuggle	195	-24	171	1,60	1,04	312,0	177,5
	Perle	73	60	133	1,99	1,58	145,3	209,7
	Golding	*	*	99	*	1,06	*	104,5
	Mount Hood	96	0	96	1,90	1,85	182,4	177,6
	<b>Summe Aroma</b>	<b>2.006</b>	<b>-1</b>	<b>2.005</b>	<b>1,36</b>	<b>1,48</b>	<b>2.726,1</b>	<b>2.974,8</b>
	Nugget	1.256	-15	1.241	1,86	2,40	2.342,0	2.980,2
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>1.256</b>	<b>-15</b>	<b>1.241</b>	<b>1,86</b>	<b>2,40</b>	<b>2.342,0</b>	<b>2.980,2</b>
	Anderere *	174	-38	136	1,46	1,48	254,6	201,4
<b>Summe Oregon</b>	<b>3.436</b>	<b>-54</b>	<b>3.382</b>	<b>1,55</b>	<b>1,82</b>	<b>5.322,7</b>	<b>6.156,4</b>	
Idaho	Cluster	330	-7	323	2,25	2,20	743,8	710,7
	<b>Summe Bitter</b>	<b>330</b>	<b>-7</b>	<b>323</b>	<b>2,25</b>	<b>2,20</b>	<b>743,8</b>	<b>710,7</b>
	Galena	263	7	270	1,85	1,76	486,6	476,3
	Chinook	139	0	139	1,86	2,00	259,2	277,6
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>402</b>	<b>7</b>	<b>409</b>	<b>1,86</b>	<b>1,84</b>	<b>745,8</b>	<b>753,9</b>
Anderere *	887	-51	836	1,18	1,22	1.048,7	1.023,0	
<b>Summe Idaho</b>	<b>1.619</b>	<b>-51</b>	<b>1.568</b>	<b>1,57</b>	<b>1,59</b>	<b>2.538,3</b>	<b>2.487,6</b>	
<b>Summe Aroma</b>	<b>5.281</b>	<b>-10</b>	<b>5.271</b>	<b>1,47</b>	<b>1,60</b>	<b>7.741,5</b>	<b>8.426,5</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>2.370</b>	<b>-444</b>	<b>1.926</b>	<b>2,12</b>	<b>2,09</b>	<b>5.030,3</b>	<b>4.021,1</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>8.971</b>	<b>-86</b>	<b>8.885</b>	<b>2,18</b>	<b>2,18</b>	<b>19.550,6</b>	<b>19.348,9</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>1.261</b>	<b>194</b>	<b>1.455</b>	<b>1,34</b>	<b>1,49</b>	<b>1.683,9</b>	<b>2.165,6</b>	
<b>USA GESAMT</b>	<b>17.883</b>	<b>-346</b>	<b>17.537</b>	<b>1,90</b>	<b>1,94</b>	<b>34.006,3</b>	<b>33.962,1</b>	

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

\* Andere umfaßt: **Washington:** Aquila, Banner, Columbus, Fuggle, Northern Brewer; 1997 auch: Liberty, Eroica;

**Oregon:** Aquila, Banner, Cascade, Chinook, Cluster, Eroica, Galena, 1996 auch: Golding;

**Idaho:** Banner, Cascade, Mount Hood, Nugget, Olympic, Perle, Tettnang, Willamette;

Quelle: HGA-Bericht.

## Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der wichtigsten Sorten entwickelten sich in allen Anbaugebieten der USA wie folgt:

Sorte	1993 ha	1994 ha	1995 ha	1996 ha	1997 ha
Willamette	2.561	2.568	2.453	2.746	3.082
Tettnang	1.108	1.139	1.318	1.128	908
Cascade	553	540	457	423	420
Mount Hood	837	837	568	483	319
<b>Summe wichtigste Aroma</b>	<b>5.059</b>	<b>5.084</b>	<b>4.796</b>	<b>4.780</b>	<b>4.729</b>
Cluster	2.704	2.480	2.418	2.295	1.795
<b>Summe wichtigste Bitter</b>	<b>2.704</b>	<b>2.480</b>	<b>2.418</b>	<b>2.295</b>	<b>1.795</b>
Nugget	2.636	2.830	3.310	3.499	3.638
Galena	3.719	3.621	3.631	3.497	3.098
Chinook	1.112	1.075	1.084	1.044	816
<b>Summe wichtigste Hochalpha</b>	<b>7.467</b>	<b>7.526</b>	<b>8.025</b>	<b>8.040</b>	<b>7.552</b>

## Wachstum

**Washington** – Im Winter 1996/97 gab es Rekordschneefälle im Yakima-Tal, so daß auf den Feldern bis Ende Februar eine schützende Schneedecke lag. Unter der hohen Schneemenge brachen auch etliche Lagergebäude und Hopfendarren zusammen. Als der Schnee im März endlich schmolz, waren die Böden mit Wasser vollgesogen, so daß die Frühjahrsarbeiten sich verzögerten und die hohe relative Feuchtigkeit schließlich das Wachstum von Pilzkrankheiten förderte.

Die folgenden kühlen Temperaturen verzögerten die Entwicklung der Pflanzen zum Anfang der Wachstumsperiode nicht weiter, so daß eine durchschnittliche Ernte zu erwarten war. Am 20. Juni wurde jedoch die Pilzkrankheit Mehltau zum ersten Mal in einem kommerziellen Hopfenfeld im pazifischen Nordwesten festgestellt. Zuerst wurden nur geringe Auswirkungen der Krankheit auf die Ernte erwartet, zudem schien sie sich auf nur eines der drei Anbaugebiete Washingtons zu beschränken. Das Fehlen von entsprechenden Pflanzenschutzmitteln, die mangelnde Kenntnis über diese Krankheit und der unerwartet hohe Grad an anfälligen Sorten führten jedoch zu einer sehr raschen Ausbreitung des Mehltaus. Obwohl Washington Mitte Juli aufgrund dieser Krise die Ausnahmegenehmigung für das Mittel Rubigan (Fenamirol) erhielt, brachte die Anwendung dieses Mittels nur geringe Erleichterung. Bis Ende Juli hatte die

Pilzkrankheit einige Hopfenfelder so weit befallen, daß die Reben abgerissen und verbrannt werden mußten.

Insgesamt konnten 600 ha überhaupt nicht und weitere 800 - 1.000 ha nur vorzeitig geerntet werden. Schätzungen zufolge hat der Mehltau die Ernte in Washington um rund 3.600 to bzw. 12 % der geschätzten Menge gemindert. Die am meisten geschädigten Sorten waren **Symphony**, **Galena** und **Cluster**, außerdem war die Qualität von **Willamette** und **Chinook** betroffen. **Nugget**, **Columbus** und **Mount Hood** erwiesen sich als resistent gegen Mehltau.

**Oregon** – Winter und Vorfrühling brachten ausgiebige Regenfälle, verursachten jedoch nicht so schwere Überschwemmungen wie in den beiden vorangegangenen Jahren. Mit Ausnahme von einigen tiefer gelegenen Gebieten konnten die Pflanzler die Frühjahrsarbeiten rechtzeitig beenden und vorbeugend gegen *Peronospora* spritzen, was eine normale Pflanzenentwicklung ermöglichte. Während einige Aromasorten, vor allem **Fuggle**, zu bald blühten, entwickelte sich das Wachstum des **Nugget** während der gesamten Saison durchschnittlich bis überdurchschnittlich.

Die Nähe zum Yakima-Tal und die rege Reisetätigkeit zwischen den beiden Staaten erhöhten das Risiko, daß Mehltau übertragen würde. Vorbeugende Maßnahmen, die von beiden hopfenbauenden Gebieten angewandt wurden, reichten jedoch aus, das Auf-

treten der Krankheit in Ernte 1997 zu vermeiden.

**Idaho** – Ausreichende Niederschläge in den Bergen sorgten für genügend Bewässerungsmöglichkeiten während der Wachstumsperiode. Die Temperaturen in den Sommermonaten lagen im langjährigen Mittel, so daß sich die Pflanzen durchschnittlich entwickeln konnten. Auch in diesem Staat trat Mehltau 1997 nicht auf.

## Qualität

Während sowohl in Oregon als auch in Idaho die Hopfen allgemein gut aussahen und der durchschnittliche Blatt- und Stengelgehalt mit 0,64 % bzw. 0,69 % niedriger als je zuvor lag, variierte die Hopfenqualität in Washington stärker. Hier führte der Doldenbefall mit Mehltau dazu, daß viele Partien abgelehnt wurden. Außerdem wurden Partien, vor allem der Sorte **Cluster**, wegen zu hohen Samengehaltes zurückgewiesen. Sporadisch aber stark traten auch Schäden durch Rote Spinne auf.

Abgesehen von den durch Mehltau verursachten optischen Mängeln, reduzierte die Krankheit auch die Alpha-werte nicht resistenter Sorten, entweder weil sich die Dolden nicht normal entwickeln konnten oder weil die Pflanzler verfrüht ernten mußten. Schätzungen zufolge gingen rund 15 % des erwarteten Alphas verloren, die gesamte Alphaproduktion lag somit bei knapp 3.100 to Alpha statt der ursprünglich erwarteten 3.650 to Alpha.



## Alphasäurentabelle

Die Alphasäurenwerte wichtiger amerikanischer Sorten von 1993 - 1997 im Vergleich:

Sorte	1993	1994	1995	1996	1997	Durchschnitt
Willamette	4,5%	3,6%	4,0%	3,8%	3,8%	3,9%
Tettnang	4,6%	3,1%	3,2%	3,8%	3,8%	3,7%
Mount Hood	4,5%	3,4%	3,2%	3,9%	4,3%	3,9%
Cascade	5,7%	4,1%	3,8%	5,4%	5,0%	4,8%
Cluster	7,4%	6,4%	6,2%	6,3%	6,4%	6,5%
Galena	12,4%	11,3%	11,0%	11,1%	10,6%	11,3%
Nugget	12,6%	12,4%	11,7%	12,2%	12,0%	12,2%
Chinook	11,7%	10,4%	10,4%	11,0%	10,3%	10,8%

Alle Angaben wurden von ASBC Spectrophotometrisch (Erntezeitpunkt) in % lufttrocken EBC-Analytika 7.4. (Okt./Nov. nach der Ernte) umgerechnet, um eine Vergleichbarkeit der Daten innerhalb dieses Berichtes zu gewährleisten.

### Tagesmarkt

Als Anfang Juni die Anbauflächen festgestellt wurden, realisierte man, daß Ernte 1997 vielleicht die bisher größte Alphaproduktion bringen und die Vorjahresproduktion um 10 % übersteigen könnte. Als allerdings Ende Juli die ersten Felder durch Mehltau zerstört wurden, zeigte sich, daß sich die Lage gewandelt hatte: Vorher hieß es, die Hopfenwirtschaft könnte das erwartete Alpha zu keinem Preis vermarkten, aktuell hieß es, der Hopfenhandel müsse Alphaausfälle zu Preisen von über US\$ 1,40/lb nachdecken.

Zu Beginn der Ernte wurden kleine Mengen **Nugget** und **Galena** zu US\$ 1,50/lb verkauft, aber die Preise fielen, ebenfalls für kleine Mengen, schnell auf US\$ 1,25/lb. Gegen Ende September stellte sich dann heraus, daß Mehltau keine Ernteauffälle von 20 % oder sogar 30 %, wie in manchen Berichten

vermutet, verursacht hatte, sondern nur 10 % und daß die gesamte Alphaproduktion immer noch ungefähr die des letzten Jahres erreichen würde. Die Tatsache, daß die USA wieder eine große Alphaernte erzeugt hatten und daß Deutschland noch die Rekordernte des Vorjahres übertroffen hatte, verhinderten jegliche Aktivität auf dem Hopfenmarkt. Erst Ende November kam wieder ein Alphamarkt zustande, in Oregon wurde **Nugget** anfangs zu US\$ 0,65/lb, später zu US\$ 0,75/lb verkauft. Auch dieser Markt war jedoch von kurzer Dauer, und Schätzungen ergaben, daß weniger als die Hälfte der insgesamt 2.500 to Hochalphahopfen, die für den Spotmarkt zur Verfügung standen, verkauft wurden, so daß rechnerisch noch 300 to Alpha bei den Pflanzern lagen. Der Großteil dieser Menge und das verbliebene unverkaufte Alpha aus Ernte 1996, das auf über

50 to Hopfen geschätzt wurde, wurde zu Pellets oder Extrakt verarbeitet und wird voraussichtlich nicht verkauft werden, bevor die Preise nicht die Produktionskosten übersteigen.

Kurz vor der Ernte teilte eine große US-Brauerei mit, daß sie die Kontrakte für **Cluster**, **Cascade** und **Tettnang** ab 1999 nicht erneuern würde, wovon ca. 1.000 ha betroffen wären. Diese Nachricht drückte auf den Spotmarkt für **Cluster** und andere Aromasorten. Während einige **Cluster** für US\$ 1,00/lb verkauft wurden, konnte **Tettnang** zu keinem Preis verkauft werden. **Cascade** konnte verkauft werden, allerdings nur zu US\$ 1,20 und US\$ 1,35/lb. Da Mehltau die **Willamette**-Ernte in Washington sowohl im Bezug auf Menge als auch Qualität verringerte, wurde die gesamte Freimenge in Oregon zu Preisen zwischen US\$ 1,85 und US\$ 2,00/lb verkauft.

### Kontraktmarkt

Wie schon im Vorjahr, entwickelte sich im Zuge der mangelnden Spotmarktaktivität kein Kontraktmarkt.

Aufgrund hoher Bestände aus den Ernten 1996 und 1997 bei den Pflanzern, sehr niedriger Preise in Europa und Anbauflächen in Rekordhöhe in

den USA herrschte an Kontrakten kein Interesse. Genau genommen lagen die kontrahierten Mengen für Ernte 1998

Fortsetzung Seite 22

Kontraktmengen (in to)						
Bericht per	kommende	im voraus für ....				
Frühjahr	Ernte	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre
1998	27.844	19.237	15.896	9.172	2.915	1.767
1997	31.343	28.395	20.321	16.511	5.171	4.581
1996	30.073	28.486	22.498	13.653	9.117	3.765
1995	30.844	27.034	18.552	15.150	6.713	4.581
1994	33.022	30.935	21.274	17.146	14.560	7.756
1993	29.166	28.032	22.407	9.163	4.944	3.992

Kontraktquoten (in %)						
1998	89%	61%	51%	29%	9%	6%
Ø 1993-97	90%	84%	61%	42%	23%	14%

und spätere Jahre nicht höher als schon zwölf Monate zuvor.

Auf Basis einer angenommenen Erntemenge von 31.300 to für 1998 und spätere Jahre, haben die US-Pflanzer nur die Ernte 1998 im normalen Rahmen vorverkauft. Für Ernte 1999 ist die Vorkontraktquote deutlich niedriger als bisher, da nur 61 % statt der durchschnittlichen 84 % der Erntemenge verkauft sind. Dies deutet auf weitere Flächenreduzierun-

gen in großem Ausmaß hin, falls nicht wieder Interesse an Vorkontrakten geweckt werden kann.

Die wenigen Vorkontrakte bezogen sich überwiegend auf spezielle Sortenwünsche. Im Januar wurde **Mount Hood** zu US\$ 1,85/lb zzgl. Prämie von Ernte 1998 bis 2000 verkauft. Im Frühjahr entwickelte sich kurzfristig ein Markt für Galena Ernte 1998 zu Preisen von US\$ 1,25 - US\$ 1,50/lb zzgl. Prämie. Darauffolgende länger-

fristige Kontrakte bis 2002 für **Galena** und **Nugget** zusammen mit einer Super-Hochalphasorte brachten Preise von US\$ 1,15 im Jahr 1998 bis US\$ 1,35/lb zzgl. Prämie. Kontrakte für diese Super-Hochalphasorte wurden für 1999 zu US\$ 1,05/lb plus Prämie abgeschlossen. Die Mengen für all diese Kontrakte waren ziemlich gering, da die Preise auf Höhe der Produktionskosten der Erzeuger lagen oder sogar noch darunter.

### Finanzielle Aspekte

Ernte 1997 bedeutete für die US-Pflanzer eine finanzielle Belastung. Der durchschnittliche Kontraktpreis war nicht nur der niedrigste seit sechs Jahren, die Pflanzer verloren auch Einkommen durch abgewiesene Hop-

fenpartien und zwangsgerodete Hopfenfelder. Dies war umso schwieriger, da die Erzeugungskosten durch die Bekämpfungskosten für Mehltau um ca. 10 % bzw. US\$ 650 pro ha stiegen. In allen drei Staaten lag das durchschnittliche Einkommen pro ha bei

US\$ 6.600, d. h. nur die am effektivsten arbeitenden Pflanzer erwirtschafteten eine Gewinn. Zusammen mit der extrem niedrigen und ungleichmäßig verteilten Vorkontraktquote erscheint ein weiterer Rückgang der Pflanzer wahrscheinlich.

Geschätzte Einkünfte pro ha (in US\$)							
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	Ø
Washington	7.988	8.000	7.867	8.007	7.323	6.722	7.651
Oregon	6.793	7.222	8.299	7.481	6.316	6.546	7.110
Idaho *	7.640	7.790	8.760	6.941	6.644	6.112	7.315
<b>USA GESAMT</b>	<b>7.731</b>	<b>7.844</b>	<b>8.007</b>	<b>7.830</b>	<b>7.052</b>	<b>6.668</b>	<b>7.522</b>

Durchschnittspreise pro kg (in US\$)							
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	Ø
Washington	3,79	3,79	3,90	3,70	3,59	3,46	3,71
Oregon	4,10	4,30	4,32	4,19	4,08	3,59	4,10
Idaho	3,73	3,90	3,95	3,55	3,26	3,28	3,61
<b>USA GESAMT</b>	<b>3,84</b>	<b>3,88</b>	<b>3,99</b>	<b>3,77</b>	<b>3,64</b>	<b>3,48</b>	<b>3,77</b>

\* ohne Einkünfte für „andere Aromasorten“, die überwiegend in Nord-Idaho angebaut werden.

### Neue Hopfensorten

Ernte 1997 erfolgte eine weitere schnelle Ausdehnung der Flächen für Super-Hochalphanhopfen aus privaten Zuchtprogrammen von Handelsfirmen

(mit einem Ertrag von ca. 400 - 550 kg Alpha pro ha). Während **Columbus**, **Tomahawk** und **Zeus** u.a. 1997 sich als resistent gegen Mehltau erwiesen, zeigte sich die Sorte **Symphony** als an-

fällig. Als Folge daraus wurden nach der Ernte alle Wurzelstöcke der Sorte **Symphony** entfernt.

## KANADA

Der Beginn der Wachstumsperiode in British Columbia war durch Nässe geprägt, erst im Sommer normalisierte sich die Witterung. Die Erntemenge lag jedoch unter dem Durchschnitt, da die Dolden ihre normale Größe nicht mehr erreichten.

Auf einer Fläche von ca. 125 ha wurden die Aromasorten **Bramling**, **BC Kent Golding** und **Willamette** angebaut, die Gesamterntemenge lag bei 94 to. Sowohl Qualität als auch Alphasäuregehalt der Hopfen lagen im Durchschnitt.

1997 wurde auf den Farmen in British Columbia zum letzten Mal Hopfen angebaut, Kanada gehört somit in Zukunft nicht mehr zu den hopfenerzeugenden Ländern.



## ASIEN

## CHINA

## Anbauflächen und Erntemengen 1997

Gebiet	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Xinjiang	2.500	2,70	6.750,0
Gansu	1.742	2,67	4.646,0
Ningxia	50	2,40	120,0
Sonstige	100	2,30	230,0
<b>CHINA GESAMT</b>	<b>4.392</b>	<b>2,67</b>	<b>11.746,0</b>

## Xinjiang

Der geschätzten Erntemenge von 6.750 to steht die Summe der veröffentlichten Erntemengen der Farmen von 4.700 to gegenüber. Diese Mengendifferenz erklärt sich zum Teil durch das Bedürfnis der Farmen, ihre veröffentlichten Erntemengen aus verschiedenen Gründen künstlich niedrig zu halten.

Auf die Sorte **Tsingdao Blume 641** entfielen 90 % der Anbaufläche in Xinjiang mit einem durchschnittlichen Alphagehalt (EBC 7.4) von 6,0 %. Die Sorte **Kilin Fenglü** hatte einen Anteil

von 5 % an der Gesamtanbaufläche, mit einem durchschnittlichen Alphagehalt von 8,0 %. **Zha Yi**, ehemals Xinjiang Saaz, beanspruchte 2 % der Gesamtanbaufläche mit einem durchschnittlichen Alphagehalt von 3,0 %. Die restlichen Sorten hatten einen Anteil von 3 % an der Gesamtanbaufläche. Betrachtet man den Alphasäuregehalt für gesamt Xinjiang, fiel dieser 1997 niedrig aus.

## Gansu

Von 26 Farmen wurde in der Provinz Gansu auf einer im Vergleich zum

Vorjahr um 5 % reduzierten Anbaufläche Hopfen angebaut.

Wie bereits im Barth Bericht 96/97 erwähnt, ist die Zuverlässigkeit des verwendeten Zahlenmaterials äußerst fraglich.

## Marktverlauf

Der Preis erreichte 1997 Rekordniveau in der Geschichte von Xinjiang. Für Hopfen mit einem Alphagehalt von 6,5 % - 7,0 % wurde der Spitzenpreis von 14.400 RMB/to (3.200 DM/to) gezahlt. Gründe hierfür waren die geringe Erntemenge mit einem hohen Anteil an schlechter Qualität, der hohe Einkaufspreis eines Handelshauses mit beherrschender Marktstellung und der Direktkauf vieler Brauereien bei den Farmen.

Im Mai 1998 galten trotz knapper Ernte noch ca. 700 to der Ernte als unverkauft.

## JAPAN

## Anbauflächen und Erntemengen 1997

Abnehmer	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Kirin	257	1,79	460,0
Sapporo	104	2,21	229,6
Asahi	34	1,99	67,7
Suntory	3	1,70	5,1
<b>JAPAN GESAMT</b>	<b>398</b>	<b>1,92</b>	<b>762,4</b>

Die Anbauflächen in Japan wurden 1997 um weitere 35 ha reduziert.

## Wachstum und Qualität

Für Japan bedeutete 1997 eine schlechte Ernte. Ein Zehntel des Rohhops wurde durch starke Regenfälle von Ende Mai bis Mitte Juni sowie durch drei Taifune von Ende Juni bis Ende Juli für den Brauprozess unbrauchbar. Aufgrund der starken Re-

genfälle in der Wachstumsphase entwickelte sich in einigen Gebieten Mehltau und Peronospora.

Der durchschnittliche Alphasäuregehalt (umgerechnet in EBC 7.4) lag bei den Sorten **Shinsyu Wase** bei 6,3 % und bei **Furano Ace** bei 5,6 %.

## Marktsituation

Im japanischen Hopfenmarkt wurde nur Hopfen von Farmen angebaut, die

Verträge mit einer Laufzeit von drei bis fünf Jahren mit verschiedenen Brauereien geschlossen haben. Die Ernte 1997 ist komplett verkauft. Wie bereits im Vorjahr wurden 99 % der Erntemenge als erste Qualitätsklasse eingestuft.

Die Übernahmepreise der Brauereien lagen, wie im vergangenen Jahr bei 2.170 Yen/kg (27,90 DM, 1. Qualität), 2.063 Yen/kg (26,50 DM, 2. Qualität) und 1.552 Yen/kg (19,94 DM, 3. Qualität). Die Preisdifferenz zum Vorjahr ist durch die Erhöhung der Verbrauchssteuer von 3 % auf 5 % zu erklären.

Verschiedene Brauereien haben die Ernte 1998 bereits wieder unter Vertrag.

## ERNTE 1998

## AMERIKA

## ARGENTINIEN

## Anbauflächen und Erntemengen 1998

Gebiet	Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Bolsón	Cascade	124	1,23	153,0
	Andere	7	0,86	6,0
	<b>Summe Bolsón</b>	<b>131</b>	<b>1,21</b>	<b>159,0</b>
Alto Valle	Mapuche	10	1,30	13,0
	Traful	3	1,67	5,0
	Andere	23	0,74	17,0
	<b>Summe Alto Valle</b>	<b>36</b>	<b>0,97</b>	<b>35,0</b>
<b>ARGENTINIEN GESAMT</b>		<b>167</b>	<b>1,16</b>	<b>194,0</b>

**Wachstum und Qualität**

Die Wachstumsperiode war durch kühle und nasse Witterung im Groß-

teil der Hopfenanbauggebiete gekennzeichnet. Sowohl die niedrigen Temperaturen als auch die hohe Feuch-

tigkeit sorgten in beiden Gebieten für unterdurchschnittliche Erträge.

Im Tal des Río Negro (Anbaugbiet Alto Valle) lagen die Alphasäurenwerte niedriger als gewöhnlich, im Gegensatz zum Gebiet Bolsón mit durchschnittlichen Werten.

Die Aromasorte **Cascade** ist immer noch die Hauptsorte Argentiniens, obwohl Importe europäischer und nordamerikanischer Hochalphasorten sowie eigene Züchtungen nach und nach die Sortenpalette erweitern.

## AFRIKA

## SÜDAFRIKA

## Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Southern Brewer	626	-73	553	1,51	1,64	947,0	907,0
Outeniqua	16	22	38	1,50	0,87	24,0	33,0
Southern Promise	9	1	10	1,56	1,50	14,0	15,0
<b>SÜDAFRIKA GESAMT</b>	<b>651</b>	<b>-50</b>	<b>601</b>	<b>1,51</b>	<b>1,59</b>	<b>985,0</b>	<b>955,0</b>

**Wachstum und Qualität**

Günstige Bedingungen herrschten für den Hopfenanbau im kalten Winter, gefolgt von einem warmen Frühling mit genügend Niederschlägen. Das Ernteergebnis wurde durch einen zu kalten Sommer geschmälert.

Die Alphasäurenwerte (EBC 7.4) fielen wie folgt aus: **Southern Brewer**

10,4 %, **Outeniqua** 13,6 % und **Southern Promise** 10,8 %.

**Marktsituation**

Die Ernte war durch Vorkontrakte komplett an südafrikanische Brauereien verkauft zu einem durchschnittlichen Preis von 12 DM/kg für Pellets Typ 90.

## SIMBABWE

Trotz der im letzten Jahr noch geplanten Wiederaufnahme des Hopfenanbaus für 1998 wurde dieses Jahr kein Anbau betrieben.





# AUSTRALIEN – OZEANIEN

## AUSTRALIEN

### Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1997	+/-	1998	1997	1998	1997	1998
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Tasmanien	<b>Aroma</b>	47	-13	34	1,36	1,09	64,0	37,0
	Cluster	3	*	*	2,00	*	6,0	*
	Pride of Ringwood	434	-167	267	2,67	2,81	1.160,0	750,0
	<b>Summe Bitter</b>	<b>437</b>	<b>-170</b>	<b>267</b>	<b>2,67</b>	<b>2,81</b>	<b>1.166,0</b>	<b>750,0</b>
	Nugget	92	-36	56	1,93	2,91	178,0	163,0
	Victoria	137	137	50	2,47	2,76	339,0	138,0
	Opal	38	38	38	2,58	3,03	98,0	115,0
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>267</b>	<b>-123</b>	<b>144</b>	<b>2,30</b>	<b>2,89</b>	<b>615,0</b>	<b>416,0</b>
	<b>Andere</b>	<b>24</b>	<b>-7</b>	<b>17</b>	<b>1,83</b>	<b>1,59</b>	<b>44,0</b>	<b>27,0</b>
<b>Summe Tasmanien</b>	<b>775</b>	<b>-313</b>	<b>462</b>	<b>2,44</b>	<b>2,66</b>	<b>1.889,0</b>	<b>1.230,0</b>	
Victoria	Cluster	18	-4	14	1,11	1,86	20,0	26,0
	Pride of Ringwood	155	-87	68	1,89	2,65	293,0	180,0
	<b>Summe Bitter</b>	<b>173</b>	<b>-91</b>	<b>82</b>	<b>1,81</b>	<b>2,51</b>	<b>313,0</b>	<b>206,0</b>
	<b>Victoria</b>	<b>105</b>	<b>-71</b>	<b>34</b>	<b>3,27</b>	<b>3,21</b>	<b>343,0</b>	<b>109,0</b>
	<b>Andere</b>	<b>0</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>0,00</b>	<b>0,46</b>	<b>0,0</b>	<b>12,0</b>
	<b>Summe Victoria</b>	<b>278</b>	<b>-136</b>	<b>142</b>	<b>2,36</b>	<b>2,30</b>	<b>656,0</b>	<b>327,0</b>
<b>Summe Aroma</b>		<b>47</b>	<b>-13</b>	<b>34</b>	<b>1,36</b>	<b>1,09</b>	<b>64,0</b>	<b>37,0</b>
<b>Summe Bitter</b>		<b>610</b>	<b>-261</b>	<b>349</b>	<b>2,42</b>	<b>2,74</b>	<b>1.479,0</b>	<b>956,0</b>
<b>Summe Hochalpha</b>		<b>372</b>	<b>-194</b>	<b>178</b>	<b>2,58</b>	<b>2,95</b>	<b>958,0</b>	<b>525,0</b>
<b>Summe Andere</b>		<b>24</b>	<b>19</b>	<b>43</b>	<b>1,83</b>	<b>0,91</b>	<b>44,0</b>	<b>39,0</b>
<b>AUSTRALIEN GESAMT</b>		<b>1.053</b>	<b>-449</b>	<b>604</b>	<b>2,42</b>	<b>2,58</b>	<b>2.545,0</b>	<b>1.557,0</b>

\* In Andere enthalten

Aufgrund von Flächenstillegungen sank die Erntemenge im Vergleich zum Vorjahr in Victoria um 50 % und in Tasmanien um 35%.

### Wachstum und Qualität

In Victoria herrschte ein trockener, heißer Sommer. Als Ursache hierfür wird El Niño genannt. Die meisten Pflanzler mußten längere Zeit künstlich bewässern, erst Anfang Februar entspannte Niederschlag die Lage.

In Tasmanien war der Sommer ebenso trocken. Das Hopfenwachstum

im Nordwesten war zufriedenstellend, jedoch erschwerten im Dezember in den südlichen und nordöstlichen Regionen starke Winde den Anbau. Alle Hopfengärten mußten längere Zeit künstlich bewässert werden.

Die Alphsäurenwerte, außer der Sorte Victoria im Anbauggebiet **Victoria**, lagen aufgrund der Klimabedingungen und der Trockenheit um 1 % - 2 % niedriger als gewöhnlich.

### Neue Sorte

**T7**, ein triploider Pride of Ringwood,

erfüllt weiterhin die Erwartungen. Auf 5,5 ha wurde diese Sorte 1998 geerntet, der Ertrag lag bei 3 to/ha im zweiten Jahr. Der Alphagehalt erreichte 13,5 %, erwartet werden über 14 %. Ein Cohumulongehalt von 27 % und angenehmes Aroma machen diese Sorte interessant.

### Marktsituation

Ende Mai waren noch knapp 250 to Hopfen aus der Ernte 1998 am Freimarkt zu haben.

Die australischen Pflanzler werden die Marktentwicklungen auf der Nordhalbkugel während der kommenden Ernte genau beobachten, um dann zu entscheiden, auf welcher Fläche für die nächste Ernte Hopfen angeleitet werden soll. Da es in Australien keine Pilzkrankungen gibt, können Flächen mit minimalem Aufwand stillgelegt werden, die Hopfenreben wachsen auf dem Boden liegend. Die stillgelegten Stöcke wurden nicht ausgegraben und können daher gleich mit guten Erträgen ggf. wieder angeleitet werden.

### Alphasäurentabelle

Sorte	1997	1998
Pride of Ringwood - Tasmanien	11,2%	9,5%
Pride of Ringwood - Victoria	9,0%	8,3%
Cluster	6,0%	5,5%
Nugget	12,0%	11,5%
Victoria	13,2%	13,5%
Opal	13,5%	12,5%
Tettnanger/Hallertauer	*	5,0%-6,0%
Willamette	7,7%	*

Alle Angaben für Pellets in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im März/April nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen.

# NEUSEELAND

## Erntemengen

Sorte	1997/to	1998/to
NZ Hallertau Aroma	180,3	206,4
NZ Pacific Hallertau	11,9	24,6
<b>Summe Aroma</b>	<b>192,2</b>	<b>231,0</b>
NZ Super Alpha	240,3	186,2
NZ Pacific Gem	191,8	145,8
NZ Green Bullet	95,9	56,0
NZ Sticklebract	31,3	9,9
NZ Southern Cross	15,7	13,4
<b>Summe Hochalpa</b>	<b>575,0</b>	<b>411,3</b>
Versuchssorten	1,8	2,1
<b>NEUSEELAND GESAMT</b>	<b>769,0</b>	<b>644,4</b>

### Wachstum und Qualität

In Neuseeland ist ein Rückgang der Anbaufläche um 5 ha im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten. Die Anbaufläche 1998 betrug 349 ha, davon 139 ha Aromahopfen.

Das trockene Wetter auf der Südhal-

kugel der Erde, verursacht durch El Niño, der trockene Sommer und starke Winde reduzierten die Erntemenge um etwa 15% pro ha. Die Qualität des Hopfens wurde als sehr gut befunden, der Alphasäuregehalt entsprach dem Durchschnitt der verschiedenen Sorten.

Die Alphasäurenwerte (EBC 7.4) fielen wie folgt aus:

NZ Hallertau Aroma	8,8 %
NZ Pacific Hallertau	6,3 %
NZ Super Alpha	13,8 %
NZ Pacific Gem	15,9 %
NZ Green Bullet	14,9 %
NZ Sticklebract	14,0 %
NZ Southern Cross	14,1 %

### Marktsituation

Die Erntemenge von insgesamt 644,4 to war zu 80 % durch Vorkontrakte verkauft. Im Mai waren weniger als 50 to der Ernte 1998 noch unverkauft, jedoch bestand kein Angebot an Aromahopfen mehr.

## PFLANZENSTAND 1998

### Deutschland

In den Winter- und Frühjahrsmonaten lag, wie schon in den letzten Jahren, die Niederschlagsmenge deutlich unter dem langjährigen Mittel. Entgegen dem Vorjahr lagen jedoch die Temperaturen im Dezember und Januar weit über dem Durchschnitt. In keinem Monat wurde die Nullgradgrenze durchschnittlich unterschritten. Die Durchführung der Frühjahrsarbeiten konnte zeitig begonnen werden, was sich positiv auf die Entwicklung der Bestände auswirkte.

Durch ergiebige Regenfälle im Juni wird sich der Hopfen auch in den kommenden Wochen gut entwickeln, wenngleich in erster Linie die Monate Juli und August über Qualität und Menge der Ernte entscheiden.

Gelegentlich auftretende Schädlinge

und Krankheiten sind unter Kontrolle, es werden auch keine größeren Probleme erwartet.

Die Anbaufläche wurde in Deutschland erheblich, wenn auch noch nicht ausreichend, um rund 1.500 ha (= 7 %) reduziert und beträgt demzufolge heuer ca. 20.000 ha.

### USA

Einzelne Kälteeinbrüche unterbrechen den ansonsten milden Winter. Reichliche Niederschläge füllten die Wasserspeicher in den Bergen. Die Frühjahrsarbeiten in Washington konzentrierten sich darauf, die Primär- und Sekundärinfektionen von Echtem Mehltau zu bekämpfen. Durch häufige regionale Treffen sowie ständigen Informationsaustausch über das Hopnet, das elektronische Schwarze Brett der

Branche, konnten die Pflanzler sowohl ihre eigenen Erfahrungen effektiv weitergeben als auch neue Maßnahmen schnell übernehmen. Für mehrere Fungizide wurde außerdem eine Ausnahmegenehmigung erteilt. Ob die Pflanzler den Mehltau erfolgreich bekämpfen können, wird sich jedoch erst zeigen.

Die gesamte US-Anbaufläche ist 1998 um 3.271 ha (= 18 %) kleiner als 1997. Da Mehltau in nicht angeleiteten Hopfenfeldern schlecht kontrolliert werden kann, werden solche Flächen gerodet. Daher ist eine eventuelle Erweiterung der Anbauflächen in den kommenden Jahren nur langsam möglich. Die Alphasäureerzeugung wird aufgrund des gestiegenen Anbaus von Super-Hochalphasorten jedoch momentan als kaum geringer eingeschätzt als im Vorjahr.

## AUSBLICK 1998

Während sich die Anbaufläche in den USA um rund 18 % verringert, geht sie in Deutschland nur um ca. 9 % zurück. Durch eine Verschiebung des Sortenspektrums weg von den Aroma- und hin zu den Hochalpa-

sorten dürfte sich die Alphasäureproduktion dieser beiden Länder jedoch auch dieses Jahr nicht entscheidend verändern.

In der Tschechischen Republik wird die Anbaufläche aufgrund des anhal-

tenden Wettbewerbsdruckes weiterhin stark reduziert.

Die starke Überbevorratung der Brauindustrie schließt eine Markterholung 1998 aus.

# DAS VERKAUFSTEAM VON JOH. BARTH & SOHN



*Obere Reihe v.l.n.r.: Heinz Mayer, Hermann Freitag, Hans Wassmer,  
Rainer Krauß, Wolfgang Franz;  
untere Reihe v.l.n.r.: Dana Storck, Helga Alberti, Paul Judt, Adolfo Schott Steinberg*

Sie haben ein Bild mit Seltenheitswert vor sich !  
Das Verkaufsteam von JOH. BARTH & SOHN ist selten einträchtig versammelt, denn unser Arbeitsgebiet ist die Welt der Brauereien im Norden und Süden, Osten und Westen.

Unsere Verkäufer/Innen sind stets vor Ort, ob am Äquator wie **Hans Wassmer**, in Sibirien wie **Paul Judt** oder wie **Adolfo Schott Steinberg** in den Anden. **Wolfgang Franz** finden wir im "Land der aufgehenden Sonne", **Hermann Freitag** in der Puszta und **Dana Storck** an der Moldau.

Während **Rainer Krauß** in Sachsen unterwegs ist, hält **Heinz Mayer** im Nürnberger Büro die Stellung.

Und schließlich: **Helga Alberti** ist dort, wo es brennt. Heute am Schwarzen Meer, morgen in Colorado – eigentlich fast gleichzeitig überall.

Wir sprechen Ihre Sprache, wenn es um Hopfen geht !  
Diese Aussage dürfen Sie wörtlich nehmen. Unser Team bedient Sie fachlich kompetent in den Sprachen:

- |               |                |
|---------------|----------------|
| - Englisch    | - Russisch     |
| - Spanisch    | - Polnisch     |
| - Tschechisch | - Serbisch     |
| - Kroatisch   | - Mandarin     |
| - Französisch | - Kantonesisch |
- und natürlich Deutsch

Machen Sie sich Ihr eigenes Bild von uns! Wir stehen gerne zu Ihrer Verfügung - jederzeit und überall!

# DER MODERNE HOPFENHANDEL

Das Wesen des modernen Hopfenhandels findet seine Ursprünge in einer langen Tradition des Umgangs mit dem sehr spezifischen Produkt Hopfen.

Die Einrichtung zentraler Warenumschlagsplätze für Hopfen Mitte des 19. Jahrhunderts in Nürnberg, London, Saaz und New York, gefördert durch Eisenbahn und steil ansteigenden Bierkonsum, revolutionierte den internationalen Handel mit Hopfen. Sie etablierten den Börsencharakter einer aufstrebenden Rohstoffindustrie und schufen die Voraussetzung zur Entstehung von kapitalkräftigen Großhandelshäusern mit weltumspannenden Geschäftsbeziehungen. Diese organisierten Einkauf, Verkauf und Transport, nicht selten auch eine längere Warenfinanzierung und trugen somit dazu bei, daß Hopfen ein Welt handelsartikel wurde.

Heute wird der weltweite Hopfenmarkt durch einen international verknüpften Hopfenhandelel versorgt. Bei dem modernen Hopfenmarkt handelt es sich um eine globale Industrie mit wenigen Teilnehmern. Die noch verbliebenen Hopfenhandelsfirmen, ehemals Dienstleistungsunternehmen im klassischen Sinne des Ein- und Verkaufs von Ware, erweiterten sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte zu vertikal integrierten, international ansässigen Wirtschaftseinheiten. Manche Hopfenhandelsfirmen besitzen heute Farmen in verschiedenen Anbauländern sowie hochmoderne Verarbeitungs werke, die Hopfen zu einem breiten

Spektrum von Produkten verarbeiten. Globale Beschaffungsmöglichkeiten, Sortenforschung, Anbauberatung, umfassende Kompetenz in Fragen der Analytik, industrielles Know-How, Forschung und Entwicklung im Bereich neuer Hopfenprodukte und Verarbeitungstechnologien, Erfahrung bei der Beratung der Kundschaft sind die wichtigsten Funktionen, die eine moderne Hopfenfirma auszeichnen, um im harten Wettbewerb bestehen zu können.

Einen wichtigen Bestandteil der modernen Hopfenwirtschaft stellt das im Jahr 1958 eingeführte mehrjährige Kontraktsystem in Europa dar. Es änderte den bis dato spekulativen, ausschließlich auf das Tagesgeschäft ausgerichteten Charakter der Geschäftsabwicklung. Pflanzler wie auch Brauer waren seitdem willens, mehrjährige Lieferverträge, meist drei bis fünf Jahre, mit dem Hopfenhandel zu definierten Konditionen (Sorte, Menge, Erntejahr, Qualität, Preis) abzuschließen. Ziel der Einführung von mehrjährigen Hopfenkontrakten war es, stabilisierend zu wirken und extreme Preisausschläge nur noch auf den mengenmäßig kleineren Tagesmarkt zu begrenzen. Die langfristigen Lieferverträge sicherten den Absatz der Hopfenpflanzler zu kostendeckenden Preisen, während die Brauindustrie ihre Hopfen zu einem festen, kalkulierbaren Preis mit vorher definierter Qualität erhielt.

Das Vermarktungssystem der Hopfenwirtschaft ist einzigartig für landwirtschaftliche Produkte und bedarf kapitalstarker, industriell ausgerichteter, aber auch hundertprozentig kundenorientierter Unternehmen, um den jährlichen Bedarf des Rohstoffes Hopfen zu finanzieren und dem andererseits unelastischen Markt Beweglichkeit zu verleihen.

Ein weiterer, von allen Marktteilnehmern unterschätzter, aber zunehmend wichtiger Faktor der Hopfenwirtschaft ist die technologische Entwicklung. Durch die Einführung neuer, zum Großteil patentgeschützter, veredelter Hopfenprodukte mit anwendungsspezifischen Vorteilen für das Endprodukt Bier befindet sich die moderne Hopfenversorgung inmitten eines fundamentalen Wandels. Nicht mehr das Ausgangsmaterial Hopfen stellt hier den Hauptkostenanteil des Produktes dar, sondern die Faktoren Forschung & Entwicklung, Fertigung, Finanzierung sowie Distribution.

Mit der Entwicklung von Produkten mit hohem Wertschöpfungspotential für die Brauindustrie haben einige wenige Firmen der modernen Hopfenindustrie das klassische Feld des reinen Hopfenhandels verlassen und beziehen ihre Denkanstöße aus der Nahrungsmittel- und Geschmacksstoffindustrie. Gleichzeitig realisieren sie, daß Hopfeninhaltsstoffe nicht nur in der Brauindustrie eingesetzt werden können, sondern potentielle breitere Anwendungsbereiche haben.

Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.  
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.

